



46. Jahrgang • Heft 10/2007
Herausgeber: Innenministerium NRW
www.polizei.nrw.de

KPB Düren/IM NRW –
Kradunfälle auf
NRW-Straßen

LAFP NRW –
Tag der Kulturen

FHÖV NRW –
Reform der
Polizeiausbildung

LAFP NRW –
Puppen im Polizeidienst





Veranstaltungsangebote 2008

der Evangelischen Landespfarrämter in Nordrhein-Westfalen

Bildungs- wochen

„Die Deutsche Einheit wird volljährig ...!“
Geschichte – aktuelle Situation – und was es mit uns zu tun hat

26. – 30.05. • Bertlin GS: Westfalen
Leitung: Pfarrer Jan-Chr. Borries
Pfarrer Burkhard Müller
Kosten: 150,- € p.P.

„Vom Obrigkeitsstaat zur Zivilgesellschaft!“
Die Bedeutung des Einzelnen für Staat, Kirche und Gesellschaft

15. – 19.09. • Dresden GS: Westfalen
Leitung: Pfarrer Jochen Voigt
Kosten: 120,- € p.P.

Familienwochenenden Familienbildungswoche

„Was ist aus uns geworden?“

25. – 27. 04. • Eslohe, Ponyhof Meier GS: Rheinland
Leitung: RelPäd Jutta Unruh
Pfarrer Michael Clauß und Team
Kosten: Erw. 50,- €, Kinder 40,- €

Vater und Kind Seminar

12. – 14.09. • Meinerzhagen-Valbert GS: Westfalen
Leitung: Pfarrer Jochen Wahl
Kosten: Erw. 60,- €, Kinder 30,- €

„Wie soll es weiter gehen?“
Umgang mit Veränderungen in Gesellschaft, Beruf und Familie

26. – 28.09. • Münsterländer Bauernhof Greven
(Schlafen im Stroh oder im mitgebrachten Zelt, Hotel gegen Aufpreis möglich)
Leitung: Pfarrerin Astrid Taudien GS: Westfalen
Pfarrer Ulrich Zinke
Kosten: Erw. 60,- €, Kinder 30,- €

„Mensch Alter sei mal still!“

Konflikte zwischen den Generationen?!

06. – 10.10. • Burg Bodenstein, Thüringen GS: Westfalen
Leitung: Pfarrer Jochen Wahl
Kosten: Erw. 80,- €, Kinder ab 14 J. 50,- €, ab 10 J. 35,- €, bis 9 J. 30,- €

„Adventszeit – Zeit der Besinnung“

28.-30.11. • Eslohe, Ponyhof Meier GS: Rheinland
Leitung: Pfarrerin Claudia Kiehn
RelPäd Jutta Unruh, Team
Kosten: Erw. 50,- €, Kinder 40,- €

Berufsethische Fachseminare

Pro Person / Übernachtung 28,- €

„Leben mit traumatischem Ereignis“
Polizeibeamte nach einem belastenden Ereignis

15.- 16.01. • Düsseldorf, FFFZ GS: Westfalen
Leitung: Pfarrerin Claudia Kiehn
Pfarrer Ulrich Bock

„Problemfeld Todesbenachrichtigungen“

26.-27.02. • Neuss, Bildungszentrum GS: Rheinland
Leitung: Pfarrerin Claudia Kiehn
RelPäd. Jutta Unruh

„Frauen sind Katastrophen – gewachsen“

Weibliches Krisenmanagement in Beruf und Familie – Frauenseminar

04.-06.03. • Schwerte, Haus Villigst GS: Westfalen
Leitung: Pfarrerin Astrid Taudien
RelPäd Jutta Unruh

„Was verstehen wir eigentlich unter Loyalität?“

Führungskräfte h.D

09.-10.04. • Düsseldorf, FFFZ GS: Westfalen
Leitung: Pfarrerin Claudia Kiehn
Pfarrer Ulrich Bock

Stille-Seminar:

„Was ist das für ein Traum, den Du geträumt hast?“ Gen 37,10

14.-18.04. • Rengsdorf, Haus der Stille GS: Rheinland
Leitung: Pfarrerin Claudia Kiehn
Pfarrer Astrid Taudien
Kosten: 164,- € p.P.

STUDIENREISE TÜRKEI

26.04.– 03.05. • Düsseldorf – Ismir GS: Rheinland
Leitung : Pfarrerin Regina Kulpe v. Eckardstein
Inkl. Flug, Ü+HP, Besichtigungen und Begegnungen (Deutsche Gemeinde / Polizeibehörde) und deutschsprachige
Leitung, Kosten: 630,- € p.P. im DZ

„Wer oder was ist Böse?“

Ein Seminar für Polizisten und Theologen

02.-06.06. Pastorkolleg Wuppertal GS: Rheinland
Leitung: Rektor Pfarrer Heiner Süselbeck
Pfarrer Claudia Kiehn
Prof. Dr. Hermann Häring

„Ich weiß gar nicht, was ich sagen soll“ – Vom Umgang mit Kollegen, die ein Unglück trifft

12.-13.06. • Düsseldorf, fffz GS: Rheinland
Leitung: Pfarrerin Claudia Kiehn
RelPäd. Jutta Unruh

Stille-Seminar:

„Ein jegliches hat seine Zeit“ Pred 3,1

25.-29.08. • Rengsdorf, Haus der Stille GS: Rheinland
Leitung: Pfarrerin Claudia Kiehn
Pfarrer Eva Güther
Kosten: 164,- € p.P.

Atem – holen!

Ein etwas anderer Umgang mit Konflikten und Belastungen – Frauenseminar

26.-27.08. • Soest GS: Westfalen
Leitung: Pfarrerin Judith Palm
Pfarrer Astrid Taudien

„AUS-ZEIT“ –

Schnuppertage Spiritualität

03.-05.09. • Kall, Kloster Steinfeld GS: Rheinland
Leitung: Pfarrerin Claudia Kiehn
Pfarrer Werner Schiewek

„Damit habe ich nicht gerechnet...“

Seminar für Trauernde in der Polizei

21.-23.10. • Kall, Kloster Steinfeld GS: Rheinland
Leitung: Pfarrerin Claudia Kiehn
RelPäd. Jutta Unruh

„Berufliche Langzeitbelastungen“

11.-12.11. • Düsseldorf, FFFZ GS: Westfalen
Leitung: Pfarrerin Claudia Kiehn
Pfarrer Ulrich Bock

Stille-Seminar: „Von Wind, Meer und den Stürmen des Lebens“

17.-21.11. • Rengsdorf, Haus der Stille GS: Rheinland
Leitung: Pfarrerin Claudia Kiehn
Pfarrer Astrid Taudien
Kosten: 164,- € p.P.

Anmeldung und Infos

bei den jeweils genannten Geschäftsstellen (GS) der Landespfarrämter

Rheinland:

Landespfarramt für
Polizeiseelsorge der EKIR
Sabine vom Bey
Missionsstraße 9 a/b · 42285 Wuppertal
Tel. 0202/2820350 · Fax: 0202/2820360
e-mail: polizeiseelsorge@ekir.de
www.polizeiseelsorge-rheinland.de



Westfalen:

Landespfarramt der EKvW
für den Kirchlichen Dienst in der Polizei
Ursula Horsch
Melchersstraße 57 · 48149 Münster
Tel. 0251/2006880 · Fax: 0251/2006881
e-mail: kirchlicher.dienst.muenster@t-online.de
www.polizeiseelsorge-westfalen.de

Hinweis zum Thema „Dienstbefreiung“: Gem. Art. 11 der „Vereinbarung über die Wahrnehmung der Ev. Polizeiseelsorge im Land Nordrhein-Westfalen“ (Mbl. NW 1962, S. 1355) können Sie nach § 7 Satz 1 Nr. 3 als PolizeibeamtIn / Polizeibeamter Dienstbefreiung beantragen. Die Seminare werden gemäß den Bestimmungen des Weiterbildungsgesetzes (WbG) durchgeführt.

Liebe Leserinnen und Leser,

Schwerpunkt dieser Streife-Ausgabe ist das Thema „Bekämpfung von Motorradunfällen“. Mit den ersten Sonnenstrahlen im Frühling dieses Jahres werden die Motorradfahrer wieder auf den Straßen NRW's auschwärmen. Die polizeilichen Erfahrungen und Statistiken des letzten Jahres sind Warnung und Ansporn zugleich, sich bereits jetzt mit diesem Thema auseinanderzusetzen.

So verzeichnete das Land Nordrhein-Westfalen im letzten Jahr einen gravierenden Anstieg von getöteten und verletzten Motorradfahrern. Die Zahl der Getöteten nahm im Vergleichszeitraum Januar bis August 2006 zu 2007 um 22,4 %, die der Schwerverletzten um 20,2 % und die der Leichtverletzten um 24,0 % zu.

Im Rahmen der Umsetzung der „Fachstrategie Verkehrsunfallbekämpfung“ fanden landesweite Polizei-Kontrollen zur Bekämpfung der Unfallursachen an ausgesuchten Wochenenden statt.



Unter anderen wurden im Zusammenhang mit der Ahndung eines Verstoßes die Motorradfahrer zugleich über die speziellen Gefahren des Motorradfahrens informiert. Ein neues Informationsblatt wird derzeit produziert und den Behörden für die kommende „Motorradfahrersaison“ zur Verfügung gestellt.

Durch die von Verkehrssicherheitsberaterinnen und -beratern eingesetzten „Schockvideos“, die speziell für Motorradfahrer erstellt werden, soll eine nachhaltige Verhaltensänderung bei dieser Zielgruppe erreicht werden.

Mehr zum Thema „Bekämpfung von Motorradunfällen“ finden Sie in dieser Ausgabe auf den Seiten 4–5.

Ihre Redaktion „Streife“

Ralf Hövelmann,
Redaktion „Streife“
Tel.: 02 11 – 8 71 23 66

E-Mail: streife@im.nrw.de
www.streife-online.nrw.de

Die Titelfotos entstanden an
Verkehrsunfallbrennpunkten
in der Eifel im Zuständigkeits-
bereich der KPB Düren.
Fotos: Jan Potente



KPB Düren – Zu viele Kradunfälle auf NRW-Straßen

4

LAFP NRW – Migrantinnen und Migranten im Polizeidienst

6

IM NRW –

Neuer Erlass Jugendkriminalität

8



FHÖV NRW –

Reform der Polizeiausbildung

10

FHÖV – Interview mit dem neuen Präsidenten Dr. Ludger Schrapper

13

IM NRW –

Neuer Unfall-/Spurensicherungskoffer

14

IM NRW – Neue PC und Notebooks

16



IM NRW – Die Hauptschwer-

behindertenvertretung stellt sich vor

18

KPB Rheinisch-Bergischer-Kreis – Neue Polizeiwache eingeweiht

22

LAFP NRW –

Puppen im Dienst der NRW-Polizei

24



PP Hamm – 1. bundesdeutscher Kongress der „Polizei-Puppenspieler“

27

PP Oberhausen – Erfolgreiches Präventionsprojekt „Take Care“

28

KPB Olpe – Präventionsprojekt „Junge Fahrer“ informiert

32

Rätsel/Vorschau

34/35

Fotos: Jan Potente,
Jochen Tack,
Bernd Hegert



Motorradparadies Eifel – Kradfahrerunfälle



Polizei setzt kreisübergreifend auf Überwachung und Aufklärung.

Motorradfahrer haben keine Knautschzone! Bis Ende Juli 2007 bezahlten sieben Motorradfahrer in den Kreisen Aachen, Düren und Euskirchen ihre Zweiradleidenschaft mit dem Leben, 80 wurden schwer, 130 leicht verletzt. Damit gab es genauso viele Verunglückte wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Landesweit stieg binnen Jahresfrist die Zahl der Getöteten und Verletzten sehr stark an. Mit dem Slogan „Mit Sicherheit mehr Zweiradspaß“ warben die drei benachbarten Polizeibehörden Aachen, Düren und Euskirchen, unterstützt vom

Straßenverkehrsamt des Kreises Düren, an einem August-Sonntag auf dem Parkplatz Büdenbach oberhalb der Staumauer Schwammenauel um „Safety first“.

Dutzende Motorradfahrer legten einen Zwischenstopp ein, um ihr Hobby einmal mit anderen Augen zu sehen. „Fahre nie schneller, als dein Schutzengel fliegen kann“, brachten die beiden Priester Mario Schleppen und Volker von Eckardstein das 1. Gebot für Biker in ihrem ökumenischen Gottesdienst auf den Punkt. Landrat Wolfgang Spelthahn drückte das praktisch aus: „Genießen Sie beim Fahren unsere wunderbare Eifel-landschaft. Das ist besser, als in der

nächsten Applauskurve eine gute Figur machen zu wollen.“

TÜV, ADAC, das Institut für Zweiradsicherheit (IFZ), die Straßenbaubehörde und weitere Partner boten an ihren Ständen viel Wissenswertes rund um das Thema „Sicher auf zwei Rädern“. Auch die Praxis kam nicht zu kurz: So wurde Schutzbekleidung im Schleiftest dem Härtefall ausgesetzt, die Polizei erläuterte ihr Laser-Tempomessgerät und begleitete einen Konvoi Interessierter zu Unfallhäufungspunkten. Neugierig beäugte das neue Video-Bike der Kreispolizeibehörde Düren. Drei eigens geschulte Beamte nahmen mit der zivilen BMW die

aber zu viele



Hintergrundinfos aus dem Innenministerium

Im laufenden Jahr verzeichnet das Land Nordrhein-Westfalen einen gravierenden Anstieg der getöteten und verletzten Motorradfahrer. Die Zahl der Getöteten nahm im Vergleichszeitraum Januar bis August 2006 zu 2007 um 22,4%, die der Schwerverletzten um 20,2% und die der Leichtverletzten um 24,0% zu.

Im Rahmen der Umsetzung der „Fachstrategie Verkehrsunfallbekämpfung“ fanden landesweite Kontrollen an ausgesuchten Wochenenden statt.

Im Zusammenhang mit der Ahndung eines Verstoßes wurden die Motorradfahrer zugleich über die speziellen Gefahren des Motorradfahrens informiert; ein neues Informationsblatt ist in Vorbereitung. Durch die von Verkehrssicherheitsberatern eingesetzten „Schockvideos“, die gezielt für Motorradfahrer erstellt werden, soll eine nachhaltige Verhaltensänderung bei dieser Zielgruppe erreicht werden.



Verfolgung von Verkehrsündern auf, um sie gleich nach der „frischen Tat“ mit einer Dokumentation ihres Fehlverhaltens zu konfrontieren.

Durch die Kombination aus präventiven und repressiven Maßnahmen wollen die drei Polizeibehörden die Eifelstraßen

sicherer machen. „Wir hoffen, dass wir den einen oder anderen heute für sicheres Fahren sensibilisieren“, drückte es der Erste Polizeihauptkommissar Heinz Bellen, Organisator der Aktionstages, aus.



Tag der Kulturen bei der Erfahrungsaustausch und fachliche



Menschen verschiedener Kulturen, die in Deutschland leben, internationale Polizeieinsätze und Kolleginnen und Kollegen mit Migrationshintergrund: Wie baut man Brücken in der Kommunikation und wie geht man miteinander um? Fragen, denen sich auch die Organisation „Polizei“ stellen muss. Der erste „Tag der Kulturen“ am 6. 9. 2007 beim LAFP NRW (Landesamt für Ausbildung, Fortbildung und Personalangelegenheiten der Polizei NRW) im Bildungszentrum „Carl Severing“ Münster bot Gelegenheit, sich intensiv mit dem Thema auseinanderzusetzen.

100 Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte, neben Gästen aus den Niederlanden, verschiedener Hochschulen und Fachhochschulen und Vertreterinnen und Vertreter des Innenministeriums sowie der Polizeiseelsorge nutzten die Chance, das Miteinander der verschiedenen Kulturen aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu betrachten.

Nach der Begrüßung durch Behördenleiter Dieter Schmidt bot Polizeidirektor Frank Fichtner in seinem Einführungsreferat Fachinformationen, bevor Prof. Dr. Rainer Leenen das Thema „Interkulturelle Kompetenz – ein wichtiger

Bestandteil in der Aus- und Fortbildung der Polizei NRW?“ vorstellte. Prof. Dr. Leenen hat an der Fachhochschule Köln einen eigenen Lehrstuhl für „Interkulturelle Kompetenz“ und gilt als Experte auf diesem Gebiet.

Bei der anschließenden Podiumsdiskussion „Aufgewachsen in zwei Kulturen“ brachten die Kolleginnen und Kollegen Filiz Acar und Deren Berk, beide PP Köln, Mine Özdemir, PP Bochum, Antonio Bezu, PP Aachen, Wladimir Luzenko und Murat Sahin, beide PP Düsseldorf, Sergej Schmunk, PP Wuppertal, und Arndt Mallepree, PP Gelsen-

Polizei NRW.

Informationen



kirchen, ihre eigenen Erfahrungen anschaulich ein.

Mit großem Interesse wurde der Blick über die nachbarschaftlichen Grenzen aufgenommen. Polizeidirektor Joop Siemers und Polizeirätin Linda de Wals stellten die interkulturelle Polizeiarbeit in den Niederlanden vor.

Innenminister Dr. Ingo Wolf griff unter dem Stichwort „Polizei als Spiegelbild der Gesellschaft“ die Bedeutung der Einstellung von Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten mit Migrationshintergrund für die Polizei NRW auf. Sie bringen wertvolle eigene Kenntnisse in das Berufsleben

ein, die auch den deutschen Kolleginnen und Kollegen den Blick weiten und deren Handlungskompetenz fördern.

Er wies darauf hin, dass die nordrhein-westfälische Polizei auch in diesem Jahr unter dem Motto „Migration und Integration – selbstverständlich für die Polizei NRW!“ gezielt junge Menschen mit Zuwanderungshintergrund ansprechen will. Durch intensive Zusammenarbeit mit Ausländerbeiräten, Ausländerbeauftragten, ausländischen Vereinen und Schulen mit hohem Ausländer- bzw. Migrantenanteil sollen Berufsinteressenten informiert und gewonnen werden.

Zwei Vorträge zum Thema „Interkulturelle Kompetenz im Kontext sicherheitspolitischer Überlegungen“ von Hülliye Zengin, Dipl.-Psychologin, Uni Osnabrück, und dem Polizeipräsidenten von Wuppertal, Joachim Werries, rundeten die Veranstaltung ab.

In den kommenden Jahren soll der „Tag der Kulturen“ zum festen Angebot der Polizei NRW gehören. Neben der Veranstaltung bietet das LAFP weitere Fortbildungen, u. a. für Kontaktbeamte, zum Konflikttraining und Extremismus an.

Ansprechpartner beim LAFP ist der Lehrtrainer für interkulturelle Themen:
Willi Stratmann,
Tel.: 02 51/ 77 95-3 62
Mail: Wilhelm.Stratmann@polizei.nrw.de

Konsequente Zusammen für mehr Sicherheit



Neuer Erlass zur Jugendkriminalität



Ein neuer Erlass zur Verhütung und Bekämpfung der Jugendkriminalität gibt erstmals verbindliche Regeln für die Zusammenarbeit von Schule, Jugendamt, Polizei und Staatsanwaltschaft vor. Ab sofort zeigen Schulleitungen Straftaten von Schülern in der Schule an und die Polizei informiert die Schulen über kriminelles Verhalten von Schülern außerhalb der Schule. Zur Verbesserung der Präventionsarbeit benennen sowohl Schulen, als auch Polizei und erstmals auch die Justiz in ihren Bezirken feste Ansprechpartner.

Für den Aufbau der erforderlichen Netzwerke bietet die neue Regelung eine deutlich verbesserte Grundlage. Der Erlass wurde gemeinsam vom Ministerium für Schule und Weiterbildung, dem Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration, dem Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales, dem Justizministerium und dem Innenministerium erarbeitet.

Die wesentlichen Regelungen im Überblick:

- Schulleitungen haben bei folgenden Delikten an ihrer Schule oder im

arbeit

Umfeld ihrer Schule eine Anzeigepflicht:

- Straftaten gegen das Leben,
 - Besitz, Handel oder sonstige Weitergabe von Betäubungsmitteln,
 - Sexualdelikten,
 - Raubdelikten (wie das „Abziehen“ von Handys oder Bekleidungsstücken unter Gewaltanwendung),
 - schwere und gefährliche Körperverletzungen,
 - besonders schwere Fälle von Bedrohungen,
 - Sachbeschädigungen oder Nötigungen,
 - politisch motivierten Straftaten,
 - Verstöße gegen das Waffengesetz,
 - Einbruchsdiebstählen,
 - gefährlichen Eingriffen in den Straßenverkehr.
- Lehrerinnen und Lehrer sind verpflichtet, die Schulleitung zu unterrichten, wenn sie Kenntnis von solchen oder vergleichbaren Straftaten erhalten.
 - Die Polizei informiert die Schulleitung, wenn bei tatverdächtigen Schülerinnen oder Schülern die Gefahr besteht, dass sie zukünftig in der Schule weitere Straftaten begehen und damit andere Personen verletzen oder gefährden.
 - Schule, Polizei und Jugendämter bewerten gemeinsam, mindestens einmal im Schulhalbjahr, ihre Zusammenarbeit.
 - Die Staatsanwaltschaften stimmen mit den Polizeibehörden die Verfahrensabläufe der vorrangigen Jugendverfahren ab. Ziel ist es, dass die Anklageerhebung spätestens einen Monat nach der ersten Vernehmung des Täters erfolgen kann.

Angst als ständiger Begleiter – Schulung zum Thema „Stalking“



Durch das Gesetz zur Strafbarkeit beharrlicher Nachstellungen am 1. 4. 2007 ist die Nachstellung ein neuer Straftatbestand (§ 238 StGB) geworden. Auch für die Polizei heißt es, sich mit dem Thema vertraut zu machen und das notwendige Wissen zu erwerben.

Das BZ Neuss hat in einer zentralen Schulung „Stalking – Phänomenologie, Intervention und Prävention“ 130 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (Beamtinnen und Beamte des polizeilichen Opferschutzes sowie Vertreterinnen und Vertreter der örtlichen Fortbildungsstellen) fortgebildet.

Eine Handreichung für die polizeiliche Fortbildung und Praxis liefert aufbauend auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und orientiert an bereits etablierten behörden-spezifischen Handlungskonzepten zum Thema häusliche Beziehungsgewalt und Stalking Basisinformationen u. a. über Phänomenologie, polizei-, straf- und zivilrechtliche Möglichkeiten, Ansatzpunkte für polizeiliche Gefährdungsanalysen sowie Empfehlungen für den Umgang mit Stalking-Opfern.

Mit Erlass des IM NRW vom 1. 10. 2007 (46 – 27.29.07 Stalking) wurde die Handreichung zur Verfügung gestellt und im Intranet der Polizei NRW veröffentlicht.

Rückfragen an:

Karin Herbers, karin.herbers@polizei.nrw.de / 07 225-253

Claudia Kemper, claudia.kemper@polizei.nrw.de / 07 225-222

Reform der Polizeiausbildung

Bachelorstudiengang im Fachbereich Polizeivollzugsdienst an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW



In den meisten Ländern wird zur Zeit die Ausbildung der Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten vom Diplomstudiengang auf den Bachelorstudiengang umgestellt. Schleswig-Holstein und Brandenburg sind bereits mit akkreditierten Bachelorstudiengängen 2007 gestartet, weitere Länder werden in 2008 folgen, so auch Nordrhein-Westfalen.

Das Konzept des künftigen Studienganges wurde bereits zur Akkreditierung an die Fa. ACQUIN eingereicht, die erforderliche Gutachterkommission schon bestellt. Erste Rückmeldungen sind in 2007 bereits erfolgt.

Mit der Erarbeitung des neuen Studienganges sollten unter anderem nicht die Inhalte des derzeitigen Diplomstudienganges lediglich neu geordnet und modularisiert werden, vielmehr sollte der Prozess der Umstellung für eine umfangreiche Reform der Ausbildung genutzt werden.

Vorbehaltlich noch einzelner Auflagen durch die Fa. ACQUIN kann dieses Konzept wie folgt dargestellt werden:

Mit dem vorgelegten Bachelorstudiengang sollen die Studierenden durch die anwendungsbezogene Lehre in einem wissenschaftsbasierten Studium auf die beruflichen Tätigkeiten im Polizeivollzugsdienst vorbereitet werden. Berufsqualifizierung und Praxisorientierung sind damit feste Zielvorgaben. Gegenüber dem Diplomstudiengang werden somit Theorie und Praxis stärker verzahnt. Der Studiengang legt zugleich die Grundlagen für eine

bildung



zeitgerechte Weiterqualifizierung und gegebenenfalls notwendige Spezialisierung durch eine ergänzende Fortbildung. Ausbildung und Fortbildung sind damit ein aufeinander aufbauendes System.

FHÖV vergibt den Titel „Bachelor“

Die Erarbeitung dieses Studienganges erfolgte unter der Verantwortung der FHÖV NRW, die auch nach erfolgreichem Abschluss den akademischen Titel „Bachelor“ vergibt. Zur Gewährleistung eines Studiums „aus einem Guss“ wurden alle Arbeitsgruppen mit Vertretern der FHÖV, des LAFP sowie der Ausbildungsbehörden besetzt.

Um die Inhalte des Studiums auf die Zielvorgaben auszurichten, wurden die Tätigkeiten der Absolventen in den er-

sten fünf Berufsjahren analysiert. Die Schwerpunkte des Studiums sind auf diese Tätigkeitsfelder gerichtet. Darüber hinaus werden jedoch auch Struktur – und Methodenwissen vermittelt, um die Grundlagen für eine berufliche Weiterentwicklung in alle Ämter der Laufbahn des gehobenen Dienstes zu legen und damit zu lebenslangem Lernen zu befähigen. Auf diese Tätigkeitsfelder bezogen wurden Kompetenzprofile entwickelt, die durch die Studieninhalte

gefördert werden und mit diesen korrespondieren müssen.

Struktur des neuen Studienganges

Der Studiengang ist auf drei Jahre angelegt. Er beginnt mit einer Orientierungswoche, die zum Teil durch beamtenrechtliche Regeln bestimmt ist: Ernennung, ärztliche Untersuchung, Informationen über das Studium. Anschließend erfolgt das Grundlagenstudium in drei Modulen. Diese sind disziplinär ausgerichtet mit den Schwerpunkten Kriminalwissenschaften, Eingriffsrecht, Staatsrecht und Strafrecht. Weiter sind hier ein Propädeutikum zur Förderung der Studierfähigkeit sowie Sequenzen zur „Polizei in Europa /Europäisierung“, zur Polizeikultur, zur interkulturellen Kompetenz und zum Fremdsprachenunterricht „Englisch“ verortet. Bis auf ein vierwöchiges Training im LAFP ist das Grundlagenstudium ein Theoriestudium.

Das Hauptstudium enthält zwölf Module, von denen jeweils vier auf die Kernaufgaben polizeilicher Tätigkeiten ausgerichtet sind: Kriminalitätskontrolle, Gefahren-

SCHUPPENFLECHTE · NEURODERMITIS WEISSFLECKENKRANKHEIT

Endlich neue therapeutische Möglichkeiten!

Gute Heilungschancen durch den X-TRAC-Excimer-Laser.
Die Zulassung für NRW jetzt in meiner Praxis. Wir informieren Sie gerne!
Sprechen Sie uns auch zur Laserbehandlung krankh. Überbehaarung/Besenreiser an.
Laserschwerpunktpraxis: Dr. R. Bertlich – Hautarzt – Brassertstr. 66 · 45768 Marl
Tel.: 0 23 65 / 5 69 03 · Fax: 0 23 65 / 570 03 · www.dr-bertlich.com

abwehr/Einsatz und Verkehrssicherheitsarbeit. Diese Module sind in Teilmodule gegliedert, die einen Wechsel von Theorie – Training – Praxis vorsehen. Das in der Theorie Erlernte wird jeweils im Training umgesetzt und in der Praxis angewendet. Damit kommt es zu einem mehrfachen Wechsel und zu kürzeren Intervallen als im Diplomstudiengang. Gleichzeitig werden Theorie, Training und Praxis konsequent in einem Modul verzahnt. Die Module sind mit Leitthemen gefüllt, auf die sich die interdisziplinäre Vermittlung der Theorie ausrichtet. Unter Beibe-

Ein Wahlpflichtbereich und ein Abschlusspraktikum, das auch als Auslandspraktikum möglich ist, runden das Studium ab. Im Wahlpflichtbereich sollen regelmäßig Seminare angeboten werden, die im Sinne exemplarischer Vertiefung vorzugsweise kriminalistische Themen zur Stärkung der Befähigung zur Ermittlungsarbeit enthalten. Ergänzend können hier auch weiterhin Projekte mit Themen aus den Behörden angeboten werden. Seminare und Projekte sind am Studienziel, also ebenfalls an den Kernaufgaben polizeilicher Tätigkeiten auszurichten.

unter Umständen das Studium beenden werden.

Die Modulprüfungen erfassen jedes Teilmodul. Damit werden auch alle Leistungen im Training und in der Praxis in das Prüfungswesen einbezogen. Ein Modul des Hauptstudiums wird durch eine „große Modulprüfung“ abgeprüft, an der alle drei Ausbildungsträger beteiligt sind. Ergänzend zu diesem Studienangebot sind „begleitende Trainings“ vorgesehen, wie das Fahr- und Sicherheitstraining, Schießen/Nichtschießen, Sport. Diese Trainings sind ebenfalls mit Standards



versehen, die es zu erreichen gilt. Da diese Trainings nicht zum engeren Bereich des Bachelorstudiums gehören und nicht den Modulprüfungen unterliegen, greifen im Falle des Misserfolgs beamtenrechtliche Regelungen.

Den Abschluss des Studiums bilden die Bachelorarbeit/Thesis und ein Kolloquium. Haben die Studierenden insgesamt das Studium erfolgreich beendet, wird ihnen der Bachelortitel verliehen. Es ist beabsichtigt, diesen Studienabschluss zugleich als Staatsprüfung anzuerkennen.

haltung der notwendigen Inhalte werden die Studienfächer des Diplomstudienganges aufgelöst. Aufbau und Abfolge der Module folgen den didaktischen Prinzipien „vom Einfachen zum Schweren“ und „vom Allgemeinen zum Speziellen“. Dadurch können die Studierenden grundsätzlich kein erworbenes Fachwissen „abhaken“, da bei dieser Struktur dieses Wissen immer wieder für darauf aufbauende Sachverhalte und deren Lösungen benötigt wird.

Zu den Modulen werden Lernmaterialien/Manuale erstellt, die das im Bachelorstudiengang vorgesehene angeleitete Selbststudium unterstützen sollen und über Internetportale zugänglich sind. Alle Module schließen mit Prüfungen ab. Bei Nichtbestehen ist eine Wiederholungsmöglichkeit kurzfristig vorgesehen. Bei erneutem Nichtbestehen ist das Studium beendet und der Studierende zu entlassen. Dies bedeutet, dass bereits im ersten Halbjahr Studierende

Die Einführung des Bachelorstudienganges ist zum 1. September 2008 geplant.

Die vorstehende Darstellung des neuen Studienganges beschränkt sich auf Grundsätzlichkeiten. Weitere Informationen können den zur Akkreditierung eingereichten Unterlagen entnommen werden, die über die Homepage der FHÖV NRW abgerufen werden können.

*Wolfgang Dorroch, PD,
Fachbereichssprecher*

Interview mit dem neuen Präsidenten der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Dr. Ludger Schrapper

Streife: Zunächst einmal unseren Glückwunsch: Ende Oktober hat der Innenminister Sie zum Präsidenten der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung (FHöV) ernannt.

Dr. Ludger Schrapper: Vielen Dank.

Streife: Ihr Vorgänger, Dr. von Richthofen, wurde als „Direktor“ verabschiedet. Nun hat die FHöV einen „Präsidenten“. Was hat sich da getan?

Dr. Ludger Schrapper: Mehr als nur ein Etikettenwechsel. Durch die Novelle unseres Fachhochschulgesetzes von 2005 ist der Hochschulcharakter der FHöV deutlich betont worden. Dazu gehört auch ein auf Zeit, hier acht Jahre, ernanntes Präsidium. Und zu einem Präsidium gehört als Vorsitzender ein Präsident.

Streife: Wie sind Ihre ersten Eindrücke im neuen Amt?

Dr. Ludger Schrapper: Rundweg positiv. Die Aufnahme durch die Dozentschaft und die Verwaltungsmitarbeiter war freundlich und offen. Darüber hinaus konnte ich bereits Kontakte zu unseren dualen Ausbildungspartnern knüpfen, z. B. bei Antrittsbesuchen bei mehreren AusbildungsPP'en und dem Direktor des LAFF.

Streife: Solche Kontakte sind sicher nützlich, denn im Bereich der polizeilichen Ausbildung ist einiges in Bewegung.

Dr. Ludger Schrapper: Das kann man wohl sagen. Zum einen wird die FHöV im kommenden Studienjahr, also am 1.9.2008, statt bislang 500 nunmehr 1100 Anwärterinnen und Anwärter allein im Fachbereich Polizeivollzugsdienst aufnehmen müssen. Das stellt uns vor organisa-

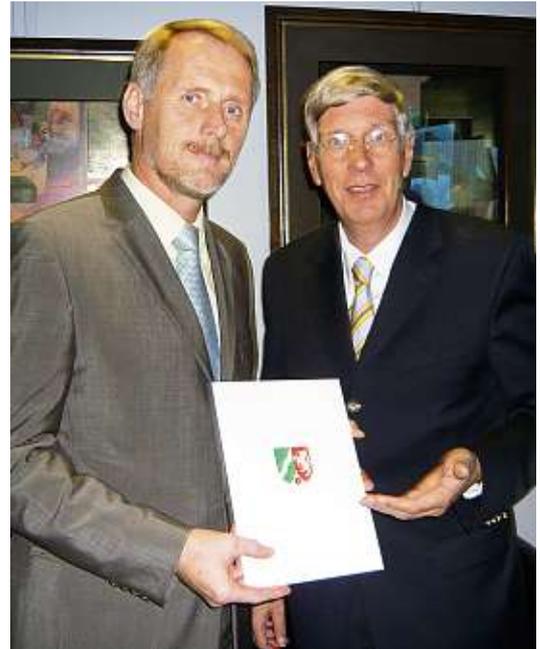
torische Herausforderungen, ist aber zu meistern. Die wirkliche Herausforderung für die Fachhochschule ist die ebenfalls für 2008 anstehende Umstellung der Polizeiausbildung auf den Bachelor-Studiengang. Dahinter steckt die wohl grundlegendste Studienreform, die die Fachhochschule in ihrem gut 30 jährigen Bestehen in Angriff genommen hat.

Streife: Was bringt denn der Bachelor - außer einem schönen Titel?

Dr. Ludger Schrapper: Der Titel ist nicht unwichtig, denn er gilt in ganz Europa und macht präzise deutlich, welchen Bildungsgrad der Absolvent erreicht hat. Aber das nur am Rande – im Vordergrund stehen drei andere Dinge. Zunächst die fächerübergreifende, interdisziplinäre Ausrichtung der Studieninhalte. In sogenannten Modulen werden die Einzel-fächer nach Leitthemen gebündelt. Als zweiten Punkt nenne ich die deutliche stärkere Verzahnung von Theorie und Praxis. Sorgfältig aufeinander abgestimmt werden die Studierenden zuerst mit der Theorie konfrontiert, um danach das Gelernte zu trainieren. Drittens meine ich die verstärkte Selbstverantwortung der Studierenden für ihren Studienerfolg. Sie kommt im deutlich ausgeweiteten Selbststudium zum Ausdruck. Schließlich erwirbt man mit dem Bachelor einen akademischen Grad, der unter anderem den Zugang zum Master öffnet.

Streife: Das klingt insgesamt sehr anspruchsvoll. Gibt es daneben noch besondere Ziele, die sich der neue Präsident für seine Amtszeit setzt?

Dr. Ludger Schrapper: Natürlich steht die Studienreform, also die Umstellung



auf den Bachelor, im Vordergrund. Mir persönlich ist daneben auch wichtig, dass die Fachhochschule als kompetenter Dienstleister im Bereich anwendungsorientierter Forschung und Beratung wahrgenommen wird. Wir haben hier ein enormes Potenzial. Und dazu zwei ganz wichtige Profilmerkmale: Unsere Nähe zur Praxis und unsere Kompetenz im interdisziplinären Arbeiten. Das müssen wir nutzen – und dafür will ich mich engagieren.

Streife: Bleibt daneben auch noch Platz für Privates?

Dr. Ludger Schrapper: Das will ich doch sehr hoffen. Es gibt da eine Familie, die mich braucht. Und auch noch das ein oder andere Hobby, etwa mein altes Segelboot oder die Vorliebe für Frankreich, die ich mit meiner Frau teile. Dafür muss weiter Platz bleiben.

Streife: Wir danken für das Gespräch.



Alles aus einem Koffer

Unterstützung bei der Aufnahme von Verkehrsunfällen



Im Zusammenhang mit einer Fortbildung beim Polizeipräsidium Wuppertal wurde im Frühjahr 2005 ein besonderes Projekt gestartet, um die Qualität der Verkehrsunfallaufnahme, insbesondere bei schweren Verkehrsunfällen, zu verbessern. Bei der anschließenden praktischen Anwendung der Seminarinhalte wurden die Beamtinnen und Beamten bei der Verkehrsunfallaufnahme von örtlichen Fortbildern unterstützt.

koffer“ mit Materialien zur Spurenerkennung und -sicherung zusammengestellt und unterschiedliche Verfahren getestet. Die landesweite Projektgruppe „Qualitätssteigerung der Verkehrsunfallaufnahme“ nahm dies auf und startete landesweit die Beschaffung eines solchen Koffers. 271 Koffer wurden bestellt und zum Teil schon ausgeliefert. Ziel ist, alle durchgehend besetzten Polizeiwachen zunächst mit einem Unfallkoffer auszustatten. Die ersten Rückmeldungen aus den Kreispolizeibehörden sind durchweg positiv. Positive Resonanz gibt es vor allem für die magnetischen Spurentafeln, die auch an Kraftfahrzeugen angebracht werden können.



Weil sich dabei herausstellte, dass der Inhalt der vorhandenen „Unfallaufnahme-koffer“ zum Teil nicht mehr den heutigen Ansprüchen genügt, wurden ein „Muster-

Inhalts-/Bestellliste Unfallaufnahme-koffer NRW			
Lfd. Nr.	Material/Gegenstand	Menge	Position
1	Schraubendreher, schraublos, mit freier Hand, 100 x 200 mm	1	1. Ablagefläche
2	Schraubendreher, schraublos, mit freier Hand, 100 x 200 mm	1	2. Ablagefläche
3	Schraubendreher, schraublos, mit freier Hand, 100 x 200 mm	1	3. Ablagefläche
4	Schraubendreher, schraublos, mit freier Hand, 100 x 200 mm	1	4. Ablagefläche
5	Schraubendreher, schraublos, mit freier Hand, 100 x 200 mm	1	5. Ablagefläche
6	Schraubendreher, schraublos, mit freier Hand, 100 x 200 mm	1	6. Ablagefläche
7	Schraubendreher, schraublos, mit freier Hand, 100 x 200 mm	1	7. Ablagefläche
8	Schraubendreher, schraublos, mit freier Hand, 100 x 200 mm	1	8. Ablagefläche
9	Schraubendreher, schraublos, mit freier Hand, 100 x 200 mm	1	9. Ablagefläche
10	Schraubendreher, schraublos, mit freier Hand, 100 x 200 mm	1	10. Ablagefläche



AUS DER SEELE GESPROCHEN

EIN HÖRBUCH AUS DEM POLIZEIALLTAG



Gelesen von
**Tirzah Haase und
Jürgen Hoppe!**

18 bewegende
Texte und Musik-
stücke auf 2 CDs!

Jetzt einfach probenhören
und bestellen unter > [www.stiftung-polizeiseelsorge.de!](http://www.stiftung-polizeiseelsorge.de)
Bestellhotline:
(02 02) 28 20-350

Hörbuch, Doppel-CD in Jewelbox,
viersseitiges Booklet, Spielzeit fast
2 ½ Stunden (147:19),

Preis: 14,- €

Rabattstaffel auf Anfrage

Die Geschichten aus den beiden Büchern „Die erste Leiche vergisst man nicht“ und „Jeden Tag den Tod vor Augen“ sprechen vielen Polizistinnen und Polizisten aus dem Herzen. Kein Wunder, denn hier haben sich Einsatzkräfte von der Seele geschrieben, was sie in ihrem Arbeitsalltag erleben. Sie erzählen emotional oder nüchtern, immer aber aufwühlend von ihren Erfahrungen und vermitteln so, was Polizistinnen und Polizisten in ihrem schweren Dienst bewegt.

Die Stimmen von Tirzah Haase und Jürgen Hoppe lassen eine Auswahl von 18 authentischen Erzählungen so lebendig werden, dass man zuweilen eine Gänsehaut bekommt. Die Musik des Jazzensembles des Landespolizeiorchesters NRW gibt Zeit, damit die bewegenden Erlebnisberichte „nachklingen“ können.

Mit diesem Hörbuch bekommen Sie, die Hörerinnen und Hörer, einen Einblick in die emotional belastenden Tätigkeiten der Polizei.

Bei dieser für unsere Gesellschaft wichtigen Arbeit begleitet die POLIZEI-SEELSORGE die Polizei:

- durch Besuche auf Wachen und Dienststellen, Alltagsbegleitung im Streifenwagen; berufsethischen Unterricht, Seminare und mit Gottesdiensten.
- mit seelsorgerlichen Gesprächen, Beratungen, Begleitungen in persönlichen und privaten Krisen, von denen dann nur die Betroffenen selber wissen.
- bei ganz existenziellen Themen: Tod, Trauer, Leid, schweren Schicksalen, Gewalt; all den Dingen, denen die Polizei in ihrem Dienst begegnet.



CD 1 Texte aus
„Die erste Leiche
vergisst man nicht“
9 Texte mit
Musikstücken,
Gesamtspielzeit
73:55

1. Vorwort 0:13
2. Icarus 0:55
3. Bliest 4:22
4. Everything Must Change 1:01
5. Ein Sonntag im Februar 6:05
6. Here's That Rainy Day 1:42
7. Gerechtigkeit 6:30
8. Get Here 1:14
9. Die Frau in Rot 15:21
10. The Summer Knows 1:02
11. Zehn Frauen und ein weißer Kadett 10:07
12. Elm 1:39
13. Die Wahrheit, nichts als die Wahrheit 5:35
14. The Fool On The Hill 1:13
15. Die Uniform war hier überflüssig 4:15
16. Crystal Silence 1:26
17. Polizeiliche Weihnacht 6:16
18. It Was A Very Good Year 1:32
19. Melville 1:44
20. Someone To Watch Over Me 1:23



CD 2 Texte aus
„Jeden Tag den
Tod vor Augen“
9 Texte mit
Musikstücken,
Gesamtspielzeit
73:24

1. Vorwort 0:05
2. Eleanor Rigby 1:36
3. Der Härtesten 3:26
4. Recordame 0:53
5. Schweben 8:42
6. How Insensitive 0:53
7. Drei Freunde 5:36
8. 500 Miles High 1:26
9. Ungutes Gefühl 6:12
10. In A Sentimental Mood 1:13
11. Berliner Fenstersturz 14:19
12. Some Other Time 1:15
13. Machtlos 5:33
14. I Loves You Porgy 1:09
15. Zu Gast bei Freunden 8:00
16. Letter From Home 1:13
17. Rico 6:55
18. Charade 1:20
19. Nicht mal drei Sekunden 1:41
20. Cichy Zapada Zmrok 1:25

Übrigens:

Mit dem Kauf dieser Doppel-CD unterstützen Sie die Arbeit der STIFTUNG POLIZEISELSORGE und helfen uns bei der Verwirklichung unserer Vision:

Wir lassen keine Polizistin und keinen Polizisten nach einem schweren Ereignis allein!

Weitere Informationen:
Landespfarrerin
für Polizeiseelsorge
Claudia Kiehn



WIR MACHEN MUT. MACHEN SIE MIT.

STIFTUNG
POLIZEISELSORGE



Stiftungskonto:

Konto 110 110 110 6
KD-Bank eG
BLZ 350 601 90

St.Nr. 105/5891/1587

> Internet: www.stiftung-polizeiseelsorge.de > E-Mail: info@stiftung-polizeiseelsorge.de > Telefon: **0202-2820-350**

Neue PCs und Bausteine der landesweiten IT-Ausstattungsstrategie



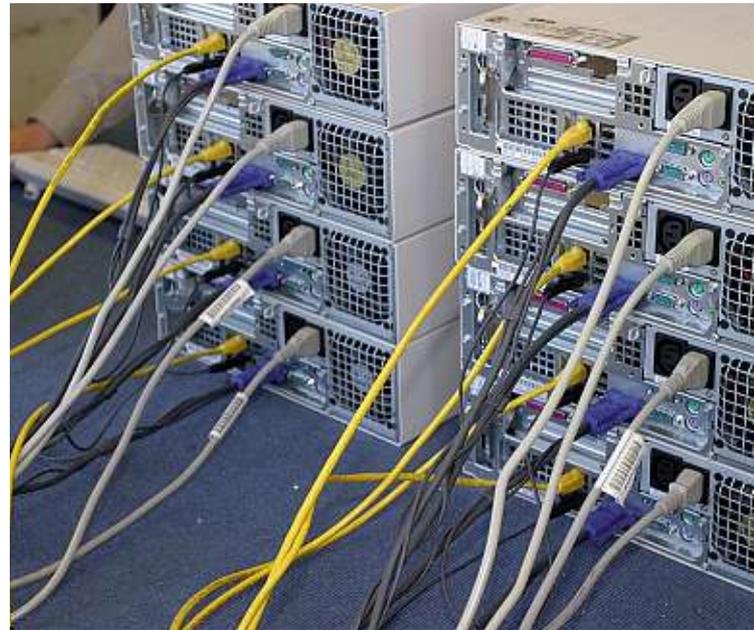
10 000 alte PCs werden durch neue leistungsstärkere Computer ersetzt.

Gleichzeitig werden über 1 000 Notebooks ausgeliefert, die einen Einstieg in die mobile Nutzung von IT-Anwendungen in der Polizei ermöglichen.

Die landesweite Einführung der neuen IT-Infrastruktur (Landesprojekt ErWin) hat neue Grundlagen geschaffen, die es jetzt ermöglichen, den flächendeckenden Tausch von PC und anderen IT-Komponenten schneller als bisher durchzuführen. Zum ersten Mal ist durch die Standardisierung der Hintergrundtechnik und Installationsverfahren eine verbesserte Automa-

tisierung von bislang manuell durchgeführte Arbeiten ermöglicht worden. Deshalb können z.B. die Installationsarbeiten schon beim Hersteller erfolgen, so dass bei der Einführung auch externe Mitarbeiter ohne spezielle Kenntnis der örtlichen Umgebung die Polizeibehörden temporär unterstützen. Spezielle Verpackungen, direkte Rücknahme von Alt-

Notebooks



Geräten und zertifizierte Lösungsverfahren von Datenbeständen sorgen dabei insgesamt für einen reibungslosen und schnellen Bereitstellungsprozess. Durch die landesweit einheitliche Vorgehensweise ist auch sichergestellt, dass alle für eine Inventarisierung und spätere Wartung/-Gewährleistung erforderlichen Daten vorliegen.

Dies soll sicherstellen, dass alle polizeilichen Anwender zukünftig schneller an neue Computer und Notebooks gelangen und der interne IT-Service sich stärker auf die Anwender- und Einsatzunterstützung konzentrieren kann.

Insgesamt werden für die Austauschaktion 11,4 Millionen Euro aufgewendet. Weitere Bausteine der landesweiten IT-Strategie der Polizei NRW sehen zukünftig die Erweiterung dieser Ver-

fahren auf Drucker und andere Ausgabemedien vor. Hierzu werden in den nächsten Monaten europaweite Ausschreibungsverfahren die Grundlage für eine fortschreitende Standardisierung legen. Darüber hinaus ist derzeit eine Arbeitsgruppe mit Beteiligung der Polizeibehörden eingesetzt, die überprüft, ob mit den in den letzten Jahren durchgeführten Investitionen in PC-Arbeitsplätze der erreichte Ausstattungsgrad sachgerecht ist und ob die bisherigen Verteilungsstandards verbessert werden können.

Erste Rückmeldungen zeigen, dass die neuen PC-Konfigurationen gut ankommen.

Rückfragen gerne an:
Andreas.Lezgus@im.nrw.de



Große Herausforderungen – anspruchsvolles Amt

Die Hauptschwerbehindertenvertretung der Polizei NRW stellt sich vor

Ein Leben im Rollstuhl und doch mit Leib und Seele bei der Polizei: Da ist das Gebäude, in dem die Arbeit wartet und doch kommt man nicht hinein, weil keine Rampen vorhanden sind, die für Rollstuhlfahrer befahrbar sind. Die Lösung heißt zumeist nicht Rampen bauen, sondern Polizeidienstunfähigkeit und Wechsel in die Verwaltung. Die wenigsten Behinderungen sind angeboren, aber es gibt ernsthafte, zum Teil sogar lebensbedrohende Erkrankungen, die plötzlich auf einen zukommen können. Oft haben wir keinen Einfluss darauf, dass sich unser Leben durch solche Einschränkungen radikal ändern kann.

Dies wäre z. B. ein Fall für die Schwerbehindertenvertretung. In solchen oder ähnlichen Fällen behinderte Kollegen und Kolleginnen zu unterstützen, sei es Beamte, Beschäftigte, Berufseinsteiger, ist eine der vielen Aufgaben der Schwerbehindertenvertretungen. Jede Behörde in der Polizei hat eine im November 2006 neu gewählte Schwerbehindertenvertretung. Sie vertreten etwa 2 500 schwerbehinderte und gleichgestellte Kollegen und Kolleginnen. Hinzu kommen weitere Bedienstete, die unter die Schutzbestimmungen der Richtlinie zum SGB IX des

Innenministeriums fallen. Die Schwerbehindertenvertretungen unterstützen, beraten, begleiten und helfen oft weit über ihre Dienstzeit hinaus. Und nicht immer nur bei schwerbehinderten oder gleichgestellten behinderten Menschen, oft auch schon viel früher. Sie arbeiten präventiv und sind die Mittler bei Schwierigkeiten, um dauerhafte Erkrankungen zu verhindern. Sie versuchen täglich, die berufliche Existenz vieler Kollegen und Kolleginnen zu sichern.

Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzliche Grundlage findet sich im Sozialgesetzbuch IX mit den einschlägigen Kommentierungen und den Richtlinien zum SGB IX des Innenministeriums. Das Wissen um diese Rechtsnorm ist nicht immer gleich ausgeprägt. Aus diesem Grunde sind Schwerbehindertenvertretungen oftmals Einzel- und Vorkämpfer; die Unterstützung durch handelnde Personen ist optimierbar.

Neben den Betriebs-, Personal-, Richter- und Staatsanwalts- und Präsidialräten ist auch die Schwerbehindertenvertretung eine gesetzliche Repräsentantin der im Betrieb oder in der Dienststelle beschäftigten schwerbehinderten und der gleichgestellten behinderten Menschen. Sie ist

eine eigenständige Institution! Der Gesetzgeber hat sie mit weit reichenden Rechten ausgestattet.

Die Schwerbehindertenvertretung hat ein Unterrichts- und Anhörungsrecht. Der Arbeitgeber hat bei allen Angelegenheiten, die schwerbehinderte Menschen betreffen oder die Gruppe der schwerbehinderten Menschen berühren könnte, unverzüglich und umfassend zu unterrichten und die Schwerbehindertenvertretung vor einer Entscheidung zu hören. Die Schwerbehindertenvertretung braucht auch keinen besonderen Auftrag eines behinderten oder mehrerer behinderter Beschäftigter, sondern sie kann und muss sogar von sich aus tätig werden. Sie ist dabei kein „Verhinderer“, sondern kompetenter Partner, der auch praktikable Lösungen anbietet.

Die Hauptschwerbehindertenvertretung

In NRW wird von den Schwerbehindertenvertretungen der einzelnen Dienststellen eine Hauptschwerbehindertenvertretung in Analogie zum Hauptpersonalrat gewählt. Die Hauptschwerbehindertenvertretung in NRW hat die gleiche persönliche Rechtsstellung wie die örtliche Schwerbehindertenvertretung. Das heißt, sie vertritt die Interessen der schwerbe-

Infos im Internet zur Hauptschwerbehindertenvertretung: www.polizei-nrw.de/hsv

The screenshot shows the homepage of the 'Hauptschwerbehindertenvertretung' (HSV) of the NRW Police. The page is structured as follows:

- Navigation:** A top navigation bar includes 'Start', 'Arbeitsleben und Behinderung', 'Rechtsgrundlagen', 'Suchen', 'IM.NRW', 'Landesregierung.NRW', 'Polizei.NRW', and 'Internetwache'.
- Left Sidebar:** Contains a 'Start' menu with links to 'News', 'Wir über uns', 'Aufgaben', 'Recht', 'Service', 'Redaktion', and 'Polzeistiftung', along with an 'Inhaltsverzeichnis' (Table of Contents).
- Main Content Area:**
 - Arbeitsleben und Behinderung:** Features an article titled 'Barrierefreiheit - Was bedeutet das?' with an image of a person on a bicycle. Below it is a section on 'Rechtsgrundlagen' discussing the BGG (Behindertengleichstellungsgesetz) and the SGG (Sonderausgleichsgesetz).
- Right Sidebar:** Includes a search box, a 'Fax-Notruf für Hörgeschädigte' (Emergency call for hearing-impaired) section with a telephone icon, and a 'Bußgeld' (Fine) section with a scale of justice icon.

hinderten Menschen in Angelegenheiten, die die Dienststellen des Arbeitgebers betreffen und von den Schwerbehindertenvertretungen der einzelnen Dienststellen nicht geregelt werden können. Sie betreut und berät die Schwerbehindertenvertretungen der einzelnen Polizeibehörden.

Unter anderem obliegen ihr auch Aufgaben, die dem Aufgabenkatalog des entsprechenden Hauptpersonalrates entsprechen. Darüber hinaus vertritt die Hauptschwerbehindertenvertretung die Interessen derjenigen schwerbehinderten und behinderten Menschen, die in einer Dienststelle tätig sind, für die eine örtli-

che Schwerbehindertenvertretung nicht gewählt werden kann oder nicht gewählt worden ist. Über die originären Aufgaben hinaus wird von der Hauptschwerbehindertenvertretung nach Wegen gesucht, Integration und Gleichbehandlung von schwerbehinderten und behinderten Menschen in der Polizei zu forcieren.

The screenshot shows the website for the 'Hauptschwerbehindertenvertretung' of the 'POLIZEI NRW'. The page has a blue header with navigation links: 'Polizeistiftung', 'IM NRW', 'Landesregierung NRW', 'Polizei NRW', and 'Internetwache'. The main content area is divided into three contact cards for staff members:

- Ullmann-Biller, Erika**: Hauptschwerbehindertenvertretung im Bereich der Polizei beim Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen, Haroldstraße 5, 40217 Düsseldorf. Tel.: 0211 871 3288. E-Mail: [E-Mail senden](#).
- Hoffmeister, Birgit**: Der Landrat als Kreispolizeibehörde Lippe, Direktion Verkehr - FuSt - neu ab 22.10.07, Waldweg 20-22, 32760 Detmold. Tel.: 05231 609 1501. E-Mail: [E-Mail senden](#).
- Klauke, Markus**: Der Landrat als Kreispolizeibehörde des Hochsauerlandkreises, Dezernat VL 3, Am Rautenschemm 2, 59872 Meschede.

On the left, a navigation menu includes: Start, Wir über uns, Aufgaben, Recht, Service, **Redaktion**, and Polizeistiftung. Below it is an 'Inhaltsverzeichnis' section. On the right, there is a search bar with the text 'Suchen' and a search button.

Die Hauptvertrauensperson wird von sechs stellvertretenden Mitgliedern unterstützt, die alle den örtlich gewählten Schwerbehindertenvertretungen angehören.

Neue Aufgaben – wachsende Bedeutung

Das Sozialgesetzbuch IX sieht für die Schwerbehindertenvertretung ein breites Aufgabenspektrum vor, das hier nicht abschließend genannt werden kann. Eine Katalogisierung gibt es nicht. Für diese Aufgabe werden Menschen gebraucht, die sich einsetzen und beharrlich ihre Ziele verfolgen. Die wachsende Bedeutung des Amtes zeigt sich nicht zuletzt auch darin, dass der Gesetzgeber in den vergangenen Jahren die Beteiligungsrechte der Schwerbehindertenvertretungen erweitert und ihre Stellung gestärkt hat. Die Beteiligung der Schwer-

behindertenvertretung hat weit vor dem Personalrat stattzufinden; eine evtl. abgegebene Stellungnahme der Schwerbehindertenvertretung ist der Personalratsvorlage beizufügen. Die Änderung des LPVG hat auf dieses Verfahren keine Auswirkungen. Die Rechte der Schwerbehindertenvertretung werden maßgeblich durch das verbindliche SGB IX bestimmt.

Große Herausforderungen – anspruchsvolles Amt

Das Amt der Schwerbehindertenvertretung ist anspruchsvoll: Es verlangt fundiertes Fachwissen aus vielen Bereichen, Arbeitseinsatz sowie besondere persönliche Qualitäten. Etwa Durchsetzungsfähigkeit und diplomatisches Geschick, vermittelt durch engmaschige Schulungsmaßnahmen.

Man muss beharrliches Engagement und überzeugende Argumente finden. Und man muss hart im Nehmen sein und sich manchmal sogar persönliche Anfeindungen gefallen lassen. Schwerbehindertenvertretungen brauchen die Unterstützung aller handelnden Verantwortlichen, um den ganzheitlichen politischen Willen mit Leben zu füllen. Denn die Mühe lohnt sich immer. Viele Schwerbehindertenvertretungen machen die Erfahrung: Man kann etwas bewegen!

Bei immer knapperen Kassen und der aktuellen sozialpolitischen Entwicklung kommt der Arbeit der Schwerbehindertenvertretung eine besondere Bedeutung zu. Trotz eines Aufwärtstrends vielerorts werden in Deutschland nach wie vor massiv Stellen abgebaut, auch immer mehr im öffentlichen Dienst. Betroffen sind oft ältere und kranke Mitarbeiter. Eine weitere große Herausforderung stellt

die demografische Entwicklung dar: Wir müssen immer länger arbeiten. Mit steigendem Alter wiederum steigt das Risiko einer Schwerbehinderung. Engagierte Schwerbehindertenvertretungen sind heute mehr denn je gefragt. Mit der Novellierung des SGB IX wurden in den vergangenen Jahren die Aufgaben der Schwerbehindertenvertretung erweitert. Beispielhaft sei die Beratung beim Antragsverfahren, die Integration von behinderten Menschen und die Prävention nach § 84 SGB IX erwähnt. Ebenso wächst ihre Bedeutung als kompetente Ansprechpartner und Initiatoren in Sachen Integration.

Stehen Schwerbehindertenvertretungen als kompetente Partner zur Verfügung, haben Bemühungen den Arbeitsplatz zu erhalten, mehr Aussicht auf Erfolg. Denn sie sind mit den innerdienstlichen Verhältnissen, den Arbeitsplätzen und den Anliegen der schwerbehinderten Beschäftigten vertraut. Darüber hinaus verfügen

sie über kompetente Kenntnisse der aktuellen Rechts- und Erlasslage zu den breitgefächerten Themenbereichen.

Die Schwerbehindertenvertretungen und auch die Hauptschwerbehindertenvertretung stehen jederzeit für Fragen und Hilfestellung rund um das Thema Behinderung, Arbeitsschutz, Integration, Nachteilsausgleiche und Arbeitsplatzgestaltung zur Verfügung. Sie sind Ansprechpartner für schwerbehinderte Menschen, gleichgestellte behinderte Menschen, von Behinderung bedrohte Menschen, Vorgesetzte, Arbeitgeber und Personalvertretungen.

In seiner Richtlinie zum SGB IX hat das Innenministerium ausgeführt: „Jede zu Gunsten der schwerbehinderten Menschen getroffene Bestimmung ist großzügig anzuwenden, ein eingeräumtes Ermessen ist großzügig auszuüben“. Weiter heißt es an dieser Stelle: „Im Interesse schwerbehinderter Menschen ist eine enge und vertrauensvolle Zusammen-

arbeit zwischen den Schwerbehindertenvertretung, Personalrat, Gleichstellungsbeauftragte, Dienststellenleiter und Beauftragten des Arbeitgebers zu gewährleisten.“ Diese beiden Punkte nehmen die Schwerbehindertenvertretungen ernst.

Die Hauptschwerbehindertenvertretung hat durch viel Engagement einzelner Beteiligter eine informative Internet- und Intranetpräsentation entwickelt.

Sie würde sich über Ihren Besuch auf diesen Seiten freuen – schauen Sie mal rein unter www.polizei.nrw.de/hsv

Erika Ullmann-Biller
Hauptvertrauensperson der schwerbehinderten Menschen im Bereich der Polizei beim Innenministerium NRW
02 11/87 132 88
hsvpolizei@im.nrw.de

Der „Cool-unterwegs-Bus“ – Sammlerobjekt oder Trostpflaster für Jugendliche

„Cool-unterwegs in Bonn mit: Polizei Bonn, SWB Bus und Bahn, Malteser Hilfsdienst Bonn und der Bundespolizei“, so steht es auf dem Bus 0619 der SWB, der jetzt auch als Modell im Maßstab HO (1:87) erhältlich ist. Schülerinnen und Schüler zweier weiterführender Schulen haben zwei Kunstwerke zum Thema Gewaltprävention und für mehr Sicherheit in Bus und Bahn gestaltet. Nachdem der Originalbus seit Sommer 2007 durch Bonn fährt, ist nun ein Modell exklusiv beim Kommissariat Vorbeugung der Bonner Polizei oder in den Servicepoints der SWB für 19,90 Euro erhältlich. Mit dem Verkauf werden Modellbusse finanziert, die Jugendlichen, die Opfer eines

Verkehrsunfalls oder einer Straftat geworden sind, als Trostpflaster geschenkt werden. In allen Bonner Streifenwagen ist der „Cool-unterwegs“-Bus nun mit an Bord. Das Projekt „Cool-unterwegs“ vereinigt Präventionsansätze in der Gewaltprävention, der Verkehrssicherheitsberatung und im Opferschutz. Allein in den Jahren 2006 und 2007 haben etwa 1500 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen

8 am Projekt teilgenommen. Für Sammler dürfte dieses Modell besonders interessant sein, da es mit einer hochwertigen Bedruckung versehen ist und nur in einer begrenzten Auflage erhältlich ist. Anfragen an folgende Mailadresse: hermann-josef.borjans@polizei.nrw.de oder telefonisch an 02 28/15 48 60 (KV des PP Bonn).

EKHK Borjans, PP Bonn



Das lange Warten hatte sich gelohnt



**Innenminister
Dr. Ingo Wolf
eröffnete die neue
Polizeiwache
Overath/Rösrath
im Rheinisch-
Bergischen Kreis**

Kurz nach der
Schlüsselübergabe.
V. l. n. r.: Landrat Rolf
Menzel, Personalrats-
vorsitzender Jürgen
Weber sowie die
beiden Dienst-
stellenleiter KHK
Axel Janz und PHK
Norbert Wette

Nachdem die alte Rösrather Polizeidienststelle im Laufe der vergangenen Jahre „aus allen Nähten“ geplatzt war und keine angemessenen Arbeitsbedingungen mehr bot, war die Freude der ca. 50 Beamtinnen und Beamten groß, als Innenminister Dr. Ingo Wolf am 29. 8. 2007 die offizielle Einweihung des neuen Gebäudes in Overath-Unterschbach vornahm.

„Ich gratuliere Ihnen zu einer sehr weit-sichtigen Entscheidung“, so der Minister, als er den symbolischen Schlüssel der neuen Polizeiwache samt Regionalkommissariat an Landrat Rolf Menzel, PD Manfred Frorath (Leiter GS) sowie an die beiden Dienststellenleiter PHK Norbert Wette und KHK Axel Janz übergab. Nach Abschluss der entsprechenden Verträge war das Gebäude in der Rekordzeit zwischen März und August 2007 fertig gestellt worden. Insgesamt stehen 870 qm Büro- und andere Funktions-

flächen zur Verfügung. Ein dazu gehöriger Parkplatz bietet 28 Einstellplätze für Be-dienstete und Besucher. Die Mietver-tragsdauer beträgt 15 Jahre. Alle techni-schen Einrichtungen entsprechen dem neuesten Stand der Entwicklung. Auch der Wettergott spielte mit, als bei angenehmen Sommertemperaturen zahl-reiche Gäste und Besucher die Gelegen-heit nutzten, das neue Gebäude zu be-sichtigen.

*Norbert Knappe,
Rheinisch-Bergischer Kreis*



Innenminister Dr. Ingo Wolf hob in seiner Rede das Engagement aller am Neubau beteiligten Personen hervor.



Das neue Dienst-
gebäude in Overath:
modern, funktional und
mit hervorragenden
Arbeitsbedingungen



Studierende des 1. Probelaufes des Masterstudiums „Public Administration-Police Management“ verabschiedet

Am 26. September 2007 wurden die Studierenden des 1. Probelaufes des Masterstudiums „Public Administration-Police Management“ vom Abteilungsleiter „Polizei“ im Innenministerium NRW, Ministerialdirigent Carl Heinrich von Bauer und vom Inspekteur der NRW-Polizei, Dieter Wehe, verabschiedet.

Die Studierenden: Anja Martel, Susanne Schorn, Michael Ahr, Marco Bartjes, Peter Both, Björn Brocks, Thomas Fürst, Christos Katzidis, Helmut Picko und Oliver Struckmeier.
Josef Rickfelder, LAFF NRW

Tauschpartner gesucht

Tauschpartner aus Baden-Württemberg gesucht!

PK'in z.A. aus Nordrhein-Westfalen, z.Zt. tätig in Düsseldorf (Autobahnpolizei), sucht Tauschpartner/in aus Baden-Württemberg (gerne Raum Stuttgart).

Telefon: 01 78/8 48 89 50 (privat), 02 11/8 70 27 12 (dienstlich)

ENFORCER

Handschuhe mit Schnittschutz

mit Quarzsandfüllung im Knöchelbereich. Zusätzlich mit Schnittschutz ausgestattet. Leder / Nomex Kombination.

Spectra
Größen S-XXXL.
Best.-Nr. 4529 € 59,-



Polizei Bär

ca. 30 cm groß. Ideal als Abschieds-, Gast- oder Genesungs-geschenk.

Best.-Nr. 4800

€ 23,-



Climatex Fleece- Pullover

mit POLIZEI- Stickerei, hergestellt aus atmungs-aktivem Material. Größen S-4XL

Best.-Nr. 5421 € 29,90



ENFORCER®

PÜ LZ G M B H

www.enforcer.de

Ubstadter Straße 36
76698 Ubstadt-Weiher
Telefon: 07251 / 96510
Telefax: 07251 / 965114
E-Mail : info@enforcer.de
Filiale Berlin: Rankestraße 14
(Montag geschlossen)

Kasper, Wuschel und ihr Publikum

Puppen im Dienst der nordrhein-westfälischen Polizei



Das Stück ist schnell erzählt und fast jeder kennt es: Kasper wird von den Kindern durch immer lauterer Gebrüll geweckt, schwingt ausgiebig seine Bommelmütze, pustet mit den Kindern den Vorhang auf, jagt mit dem Polizisten den Dieb, welcher der Oma den Kuchen geklaut hat, und sperrt ihn in eine Kiste. Gretel wird vom bösen Räuber in den Wald gelockt, das bissige Krokodil treibt sein Unwesen und wird vom Schutzmann mit der Patsche heftig verhauen.

1948 spielte der „Hamburger Verkehrskasper“ das erste Mal und schnell eiferte man in Nordrhein-Westfalen dem Hamburger Modell nach. 1950 führte die Polizei in Duisburg das Stück: „Wer nicht hören will

– muss fühlen!“ auf. Damals hatten die Aufführungen noch „Jahrmachtscharakter“: Vorstellungen vor oft mehr als 100 Kindern, die mit weit aufgerissenen Augen und Mündern beobachteten, wie die Hexe „Wackelzahn“ die Verkehrsampel klaute. Kinder, die zusammenzuckten, wenn der Verkehrsteufel emporschoss. Kinder, die zitterten, wenn plötzlich das Unfallmonster auftauchte. Prävention und Repression gehörten im Verständnis der damaligen Zeit eng zusammen und so wurde auch das Puppenspiel eingesetzt.

Zum Puppenspiel gehört Mut

Für die Polizei war das Puppenspiel Neuland. Um die Figuren lebendig werden zu

lassen, hieß es: eine Puppe richtig führen, Stück-Inhalte vernünftig transportieren und gleichzeitig spontan, witzig, unangestrengt und locker zu wirken. Dahinter verbirgt sich bis heute eine Menge Kopfarbeit, eine Menge Training, viel Auseinandersetzung mit dem Thema und vor allem auch körperliche Anstrengung. Das, was der Zuschauerin, dem Zuschauer so spielend einfach erscheinen mag, ist das Ergebnis eines „schweißtreibenden“ Probenprozesses. Es fordert immer wieder eine große Portion Mut, sich einem Publikum zu stellen. Jeder Erwachsene weiß, wie schnell man Bühnengeschehen verurteilt und leichtfertig vernichtende Kritik verlauten lässt.

Vor Kinderpublikum zu bestehen, ist härter. Denn Kinder sind ein kritischeres Publikum. Sie sind direkt und sagen das, was sie denken. Ohne eine entsprechende

Profession ist eine qualitativ hochwertige Darstellung ein Zufallsprodukt. Ein ausgebildeter Puppenspieler hat sein Handwerk über Jahre hinweg „von der Pike auf“ gelernt, es ist sein Beruf. Polizisten sind und bleiben in erster Linie hauptberuflich Polizisten. Insofern muss man den Kollegen, die sich als Erste dem Puppenspiel widmeten, noch heute Anerkennung für ihren Mut zollen, sich so

Bühnenbeleuchtung, Nebelmaschinen, Profi-Bandgeräte und ein Heer an Figuren erforderten immer größere Transportfahrzeuge und führten zu hohen Lade- und Aufbauzeiten.

Bis zum pädagogischen Puppenspiel der Polizei sollten noch Jahre vergehen. Das neue Medium überzeugte jedoch immer mehr Entscheidungsträger und so stieg die Zahl der Polizeipuppenbühnen konti-

einige Klappmaulfigur in den Diensten der Polizei. Die Vorliebe der Figurenführer lag weiter beim Spiel mit Handpuppen. Nach einer Neuorganisation 1993 (Verkleinerung der Verkehrserziehungs-Gruppen gemäß Vorgabe 1:50.000) waren von ehemals 34 Behörden mit Verkehrspuppenbühnen noch 25 spielbereit.

Im Rahmen einer weiteren Neuorganisation der nordrhein-westfälischen Polizei



engagiert auf diesem fremden Terrain zu bewegen.

Die Puppenbühnen entwickeln sich

Ab 1952 bildeten sich erste mobile Bühnen in NRW. Ab 1953 spielte z. B. die Polizei-Puppenbühne Bochum, seit März 1957 die Mönchengladbacher und schon seit 1957 fanden an der TuV Essen erste Lehrgänge für Puppenführer statt. Diese Lehrgänge waren jedoch mehr für Auto-didakten, die noch mit Kasper, Schutzmann und Teufel spielten, sowie für Guckkastenbühnen mit Nato-Einheitsstoff.

Später wurden die Bühnen immer größer, immer umfangreicher und so mancher Profibühnenbetreiber schaute fast neidisch auf die technische Ausstattung. Scheinwerfer in allen Farben, indirekte

nuierlich an. 1962 wurde die Puppenbühne Dortmund ins Leben gerufen, 1979 erfolgte die Gründung der Verkehrspuppenbühne der Polizei und der Kreisverkehrswacht Ennepe-Ruhr e.V., um nur einige Beispiele zu nennen.

1976/1977 wurde mit Besetzung des Lehrstuhls für Verkehrserziehung und angewandte Psychologie an der Uni/Gesamthochschule-Essen durch Prof. Dr. Dr. Böcher erstmals auch an der Höheren Landespolizeischule „Carl-Severing“ in Münster eine altersspezifische und aufbauende Verkehrserziehungs-Fortbildung durchgeführt. Für das Puppenspiel bedeutete dies: emotional ausgerichtete Puppen mit positiven Verhaltensmustern ersetzen Hexe, Teufel und Räuber.

Kasper wurde weitgehend durch die Klappmaulfigur „Wuschel“ abgelöst. Der Polizeihund Wuschel blieb lange Jahre die

im April 1995 wurden auch die Bereiche „Gewalt“ und „Eigentumsdelikte“ als Stückinhalte präsentiert, jedoch sollten Beamte der Kriminal-Kommissariate Vorbeugung nicht extra zu Puppenspielern ausgebildet werden. Die bereits zu Figurenführern ausgebildeten Kollegen der Schutzpolizei sollten dies als Zusatzaufgabe übernehmen. Die Puppenstücke vereinten in sich zahlreiche Lernziele, weil man glaubte, so Verkehrserziehung, Umwelt-, Sozial- und Gesundheitserziehung sowie die Kriminalprävention abarbeiten zu können. Ein kurzes Beispiel: Zwei Kinder wollen gerade über eine Fahrbahn gehen, als ein unangegurteter Autofahrer vorbeirast und eine Bananenschale aus dem Fenster wirft. Der Polizist hat dies gesehen und stoppt den Kraftfahrer. Als Freund und Helfer fragt er auch die Kinder, ob sie denn auch ge-



sund gefrühstückt und sich gründlich gewaschen haben, bevor sie zur Schule gehen. Die bejahn und der Polizist übt noch rasch die Nummer 110 mit ihnen ein und geht weiter auf Streife. Als die Kinder gerade über die Fahrbahn wollen, kommt ein Fremder und will sie in einen Keller locken. Die Kinder gehen aber nicht mit, sondern rufen die Polizei an. Nach einer wilden Verfolgungsjagd wird der Fremde von Wuschel gebissen und gefangen! Die Kinder können endlich zur Schule gehen.

„Luzie“ und die Verhaltensprävention

1995 wurden daneben die Aufgaben Kriminal- und Verkehrsprävention zusammengelegt und es konnten kriminalpräventive Themen mit dem Medium Puppe an die Zielgruppen transportiert werden. Kolleginnen und Kollegen der Kripo erkannten die Magie einer Klappmaulfigur und setzten „Luzie“ und ihre Geschwister erfolgreich zur Verhaltensprävention ein.

Im September 1995 fand beim PFI Neuss der bundesweit 1. Lehrgang für kriminalpräventive Inhalte bei der Methode „Puppenspiel der Polizei“ statt. Mehr und

mehr fanden die Puppenspieler Gefallen an den Klappmaulfiguren und setzten diese für die Vermittlung von kriminalpräventiven Inhalten ein.

Eine Puppe als Verkehrserzieher oder in der Kriminalprävention darf nicht im Figurendialog zur reinen Stoffvermittlung – gewissermaßen als Vortragsersatz – eingesetzt werden.

Puppenspiel soll kein Figurendialog sein, sondern muss mit sauber ausgespielten Szenen (Modell-Lernen) klare Bilder liefern. Ein gutes Puppenspiel richtet sich an pädagogischen Grundsätzen (methodisch-didaktischer Aufbau) aus und gliedert sich in Vor-, Durchführungs- und Nachbereitungsphase. Diese Methode muss zielgruppenorientiert (altersangepasst) sein und darf nicht über zu viele Lernziele verfügen. Ein live erlebtes und gut aufbereitetes Puppenstück fordert die Speicherung der Lerninhalte durch das „Erleben mit allen Sinnen“.

Grundkenntnisse der Psychologie, Pädagogik und Moderation helfen, wenn es um eine zielgruppenorientierte Wirkung geht. Der richtige Umgang mit der Puppe „berührt das Herz“ der Zuschauerinnen und Zuschauer und macht so ein ganzheitliches Lernen (kognitiv und emotio-

nal) möglich. Es bleibt letztlich jeder Behörde selbst überlassen, ob sie sich Puppenspieler, eine mobile oder stationäre Puppenbühne „leisten“ kann, aber wenn schon, dann sollte sie professionell sein. Hierfür braucht es qualifizierte Aus- und Fortbildung.

Puppenspieler und Behörden haben dies inzwischen weitgehend erkannt und nutzen jede in- und externe Möglichkeit zur Aus- und Weiterbildung. Die Qualität des pädagogischen Puppenspiels der Polizei hat sich in den letzten Jahren deutlich gesteigert und ist heute nicht mehr mit den Anfängen zu vergleichen.

Unter Berücksichtigung des neuen Erlasses zur polizeilichen Kriminalprävention vom 28. 9. 2006 ist die Puppe ein anerkanntes Medium zum Erreichen der Ziele, speziell in der Verkehrsunfallprävention. Die Puppe ist gewissermaßen der Schlüssel zur Kinderseele, genießt Vertrauen, ist der Königsweg zum bewussten und unbewussten Innenleben der Zielgruppe und kann negatives oder positives Modell sein. Sie lässt Gefühlszustände stellvertretend erleben, transportiert Botschaften (auch verdeckt), ist Identifikationsobjekt und Seelentröster. Sie ist kein schultypisches Medium, animiert zum Nach- oder Weiterspielen, erreicht Groß und Klein, Jung und Alt, kann jeden Charakterzug in sich vereinen, kann jedes Alter annehmen, kann sich gut oder böse verhalten, gibt niemals Widerworte, ist stets pünktlich, niemals krank, fordert weder Gehalt noch Urlaub und...

... wir wären, bei der Haushaltslage und den knappen Personalressourcen mehr als schlecht beraten, wenn wir sie nicht weiter als fleißige Mitarbeiterin für die Prävention einsetzen würden.

*Michael Kressin, IAF-BZ-Neuss,
FB 4, Dez. 42 – Verkehrsunfall-
prävention/03.07*

4 Tage: Bühne frei für Puppen

1. bundesdeutscher Kongress der „Puppenspieler“ in Hamm



Das Helios-Theater im Kulturbahnhof von Hamm war vier Tage lang die richtige Adresse, wenn man sich einen Überblick darüber verschaffen wollte, was das Puppenspiel alles bietet. Beim 1. Bundeskongress der Puppenspieler vom 10. bis 13. Mai 2007 zeigten Workshops und Aufführungen von 13 Polizeipuppenbühnen aus ganz Deutschland verschiedene Spielformen: von der Guckkastenbühne über das Tischtheater bis hin zum freien Spiel. Darüber hinaus wurden Handpuppenspiel, das Spiel mit Mimikfiguren, Marionetten und Stabpuppen präsentiert.

Der 1. Bundeskongress des Vereins zur Förderung der Methode Puppenspiel in der Kriminal- und Verkehrsprävention (VPKV e.V.) fand in Kooperation mit dem Polizeipräsidium Hamm und unter der Schirmherrschaft des nordrhein-westfälischen Innenministers statt. Er war aus Sicht der Veranstalter sehr erfolgreich, denn mit

über 100 Teilnehmern (Puppenspielerinnen und -spielern der Polizei) war der Kongress ausgebucht. Mehr als 150 erwachsene Besucher machten sich persönlich ein Bild von der Qualität der Aufführungen und weit über 300 Kinder überzeugten sich davon, dass Lernen tatsächlich Spaß machen kann. Auch die abschließende Podiumsdiskussions u. a. mit Prof. Reinhilde Stöppler (Universität Gießen), PHK Michael Kressin (Landesamt für Ausbildung, Fortbildung und Personalangelegenheiten der Polizei)

Nordrhein-Westfalen) und Frau Dr. Charmaine Lieberts (Gesellschaft für ganzheitliches Lernen) hob den positiven Ansatz dieser pädagogisch-didaktischen Ausrichtung hervor: „Das Medium Puppe ist ein sehr guter Informationsträger und für alle Alters- und Zielgruppen einsetzbar“ stellte die Theaterpädagogin Sabine Stein heraus. Kongressfazit: Puppenspiel kann ganz erheblich zum Erreichen der polizeilichen Zielsetzung beitragen. Es sollte sich an den aktuellen Erkenntnissen der Prävention ausrichten und thematisch immer am Sicherheitskonzept der Behörde orientieren. Immer mehr Polizeipuppenbühnen haben sich inzwischen die Zielgruppen Jugendliche, Erwachsene oder Senioren erschlossen und richten sich bei der Auswahl ihrer Stücke am aktuellen Unfalllagebild aus.

Michael Kressin LAFP Abteilung 4,
Fachbereich Verkehrssicherheit,
Technik, Dezernat 42, VSB



TOP-Finanzierung für Beamte, Angestellte und Arbeiter im Öffentlichen Dienst sowie Akademiker	Beamtenkredite mit 0,09% Zinsen gibt es nicht!	www.top-finanz.de
→ Beamten-Darlehen und Spezialdarlehen mit garantiertem Festzins		
12 Jahre 5,50% effektiver Jahreszins 5,88%		20 Jahre 5,99% effektiver Jahreszins 6,57%
Beispiele für 32-jährige Beamtin – 20 Jahre Laufzeit – jew. inklusiv Lebensvers.-Beitrag:		
15.000,- € mit 137,43 €	25.000,- € mit 227,79 €	40.000,- € mit 362,47 €
Sie erhalten kostenfreie TOP-Angebote mit unserem Versprechen: Nur das Beste für Sie aus einer Auswahl des ges. Darlehensprogramms für jeden Zweck – auch zur Abiöse von teuren Krediten oder Kontouberziehungen (Sofort-Spezial-Darlehen, LV-Darlehen, Ratenkredite oder Baufinanzierungen).		
„Superzins ab 1,95%“ nominal – effektiver Jahreszins ab 2,34% ab Zuteilung eines neuen Bausparvertrages		
Andreas Wendholt Kapital- und Anlagevermittlung Prälat-Höing-Straße 19 46325 Borken	TEL.-Nulltarif: 0800-331 0 332 Telefax: (0 28 62) 36 04 E-Mail: info@top-finanz.de	

Beamten- und Angestellten-Darlehen Partner der Nürnberger Versicherung
Festzins 12 Jahre 5,15%, effekt. Jahreszins 5,88%
Beispiel: 30jährige Beamtin, Festzins 5,95%, Laufzeit 20 Jahre, effekt. Jahreszins 6,53%. 20.000 € = monatlich 175,37 € inkl. Lebensvers. 35.000 € = monatlich 305,20 € inkl. Lebensvers.
Ratendarlehen: Festzins ab 5,40%, effekt. Jahreszins, Laufzeit 1–10 Jahre.
NEU: Auch für Beamte auf Probe und Pensionäre.
Info-Büro 0800 / 77 88 000 gebührenfrei Fax-Nummer: 0 51 30 / 79 03 95 vermittelt: K. Jäckel, Am Husalsberg 3, 30900 Wedemark www.beamtendarlehen-center.de

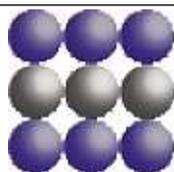
„Take CARE“ – Junge

Präventionsprojekt beim PP Oberhausen senkt



Die Stadt Oberhausen lockt mit Großdiskotheken und Vergnügungsgastronomie viele junge Menschen gerade an Wochenenden an. Verkehrsunfälle unter Alkohol- und Drogeneinfluss bei jungen Fahranfängern sind deshalb auch auf Oberhausener Straßen immer wieder ein Problem. „Take Care“ hieß ein Projekt des Kommissariats Vorbeugung, das zusammen mit der Interventionsstelle Oberhausen e.V. (INTOB e.V.) und dem Rhein-Ruhr-Institut für Sozialforschung und Politikberatung an der Universität Duisburg Essen (RISP) und unter dem Dach des Präventiven Rates Oberhausen die Zielgruppe direkt ansprechen sollte. Sechs Betreiber der führenden Event-Gastronomie auf der Partymeile in Oberhausen unterstützten das Projekt.

Eine besondere Aufgabe kam speziell ausgebildeten Studentinnen und Studenten zu. Sie informierten die jungen Menschen über die Auswirkungen von Drogen und Alkohol und fanden – weil gleich alt – große Akzeptanz. Interessierte „Junge Fahrer“ konnten sich als Teilnehmer für „Take CARE“ anmelden, wenn sie an freigelegten Tagen beim Disco-Besuch auf Alkohol und Drogen verzichteten und sich als Fahrer für ihre Gruppe zur Verfügung stellten.



Präventiver Rat
Oberhausen



druckluft
kulturgebiet

INTOB
Interventionsstelle Oberhausen E.V.

Fahrer im Blick

die Unfallzahlen deutlich

Daneben sollten sie an zwei Befragungen des RISP teilnehmen, die die Grundlage für die wissenschaftliche Auswertung des Projektes darstellten. Dafür bekamen sie einen Ausweis (mit Lichtbild), der ihnen in den teilnehmenden Gastronomiebetrieben für das laufende Jahr (2006) freien Eintritt oder andere Vergünstigungen sicherte, wenn sie in Begleitung von mindestens zwei weiteren Personen der Zielgruppe waren und ihr Versprechen einlösten. Mitarbeiter von INTOB e.V. führten in einem Jahr über tausend Gespräche und vergaben mehr als 400 „Take Care Ausweise“.

Wie wichtig die Beschäftigung mit dieser Zielgruppe war, zeigten die Ergebnisse der vom Rhein-Ruhr Institut für Sozialforschung und Politikberatung an der Universität Duisburg Essen durchgeführten Befragungen. „23% der Probanden gaben an, innerhalb der letzten 30 Tage illegale Drogen konsumiert zu haben, 17% waren unter Drogen-/Alkoholeinfluss gefahren und fast 30% saßen als Beifahrer im Fahrzeug eines nicht mehr fahrtüchtigen Fahrers,“ fasste Dr. Thomas Schweer zusammen.

Berichte in Lokalfenstern des WDR und eine Reportage in der Serie „Abenteuer Alltag“ steigerten den Bekanntheitsgrad des Projektes. So war es nicht verwunderlich,

dass mehr als 60% der Befragten „Take CARE“ als sehr bzw. ziemlich bekannt in ihrem Bekanntenkreis bezeichneten.

Projekt zeigt Wirkung

Das Projekt zeigte Wirkung bei den Unfallzahlen: Mit 103 registrierten rauschmittelbedingten Verkehrsunfällen wurde die niedrigste Zahl seit 13 Jahren erreicht. Noch erfreulicher stellt sich die Entwicklung in der Altersgruppe der 18- bis 24jährigen dar. Hier sank die Zahl der Verkehrsunfälle von 33 auf ein Rekordtief von 18 in 2006.

„Auffällig ist, dass die positiven Ergebnisse in den Jahren erreicht werden konnten, in denen die Kooperationsprojekte „Junge Fahrer und Drogen“ (2004) und „TAKE CARE“ (2006) durchgeführt wurden. Somit entspricht die Entwicklung in Oberhausen nicht einem allgemeinen Landestrend, sondern ist in erster Linie ein Resultat unserer offensiven und zielgruppenorientierten Präventionsarbeit“, resümierte Polizeipräsidentin Heide Flachskampf-Hagemann bei der Vorstellung der Ergebnisse.

Das vollständige Untersuchungsergebnis (PDF) kann über pressestelle.oberhausen@polizei.nrw.de angefordert werden.

Pressestelle PP Oberhausen



Ausdauer und Schnelligkeit

NRW hat die schnellsten Polizistinnen



V. l. n. r.: Theo Althoff, Josef Twickler, Volker Heyne, Götz Kreisel, Frank Apfelbaum, Carmen Otto, Thorsten Scheen, Katrin Vornhold, Uwe Sander, Vanessa Ambaum und Rike Westermann.

Auf dem Foto fehlt leider Guido Hermes, der 3. Platzierte bei den Männern.

Sie waren die Schnellsten auf der langen Strecke: Rike Westermann, Katrin Vornhold, Carmen Otto und Vanessa Ambaum holten für Nordrhein-Westfalen bei den 2. Deutschen Polizeimeisterschaften im Marathon am 14. Oktober in München den Titel vor den Mannschaften aus Hessen und Baden-Württemberg. 9:18:38 Minuten war die Siegerzeit.

Über 11000 Marathonläuferinnen und Marathonläufer starteten bei frostigen Temperaturen auf die 42,195 km langen Strecke, darunter auch 90 Kolleginnen und Kollegen aus den Ländern und von der Bundespolizei.

Rike Westermann vom PP Köln nahm erstmals an einer Deutschen Polizeimeisterschaft teil, da sie erst im März 2006 mit dem Langstreckenlaufen begonnen hatte. Umso erstaunlicher war dann auch ihre Zeit von 3:00:14 Stunden, mit der sie in der Einzelwertung die Bronzemedaille in der Polizeiwertung erzielte und sogar fünftschnellste Frau beim München-Marathon wurde. Auch für die anderen Polizeibeamtinnen aus NRW gab es gute Zeiten und die Plätze 7, 9 und 10.

Das Team der Männer in der Besetzung Guido Hermes, Götz Kreisel, Frank Apfelbaum und Thorsten Scheen belegte den 3. Platz in der Mannschaftswertung in der Zeit von 7:54:12 Stunden. Für Guido Hermes hieß es zugleich Bronzemedaille in der Einzelwertung.

Die schnellen Polizistinnen und Polizisten waren im Gesamtfeld des Münchner-Marathons 2007 weit vorne: Unter den zehn schnellsten Läuferinnen waren sechs Polizistinnen. Die Herren erzielten das selbe Ergebnis.

Theo Althoff

Darlehen supergünstig *1) nominal 1,95% ab 2,34% effektiver Jahreszins
35-jährige Beraterkompetenz Hypotheken- & Beamtendarlehensdiscounter Vorberatung wählbar alles kostenfrei **Neu:** Schnäppchenrate Info: www.ak-finanz.de

Beamtendarlehen supergünstig, z. B. Beamtin a. L. oder unkündbare Angest., 40 Jahre, 12 Jahre Lfz., bei 30000,- €, mtl. *330,- €, bei 80000,- €, mtl. *880,- € Rate, *jeweils inkl. Zins- und Lebensvers.-Prämie. Festzinsgarantie ges. Lfz. 5,37%, eff. Jahreszins 5,99%, b. 12 Jahre, bei Lfz. 14 Jahre eff. Zins ab 5,99%, max. Lfz. 20 Jahre. Kürzere Lfz. bei Gewinnanteilsverrechnung. *1) Extradarlehen nominal 1,95% ab 2,34% eff. Jahreszins ab Zuteilung mit neuem Bausparvertrag. Supergünstige Hypotheken, mit 5% Sondertilgungsrecht. Beleihung bis 115%.

www.ak-finanz.de AK-Finanz Kapitalvermittlungs-GmbH, Bismarckstr. 85, 67059 Ludwigshafen **Tel. 0800/1000 500**
Telefax: (06 21) 51 94 88, E-Mail: beamtendarlehen@ak-finanz.de Gebührenfrei

Teamwork im Beruf und im Sport

Handball bei der Polizei Duisburg

Blindes Verständnis und gemeinsames Vorgehen: Sie brauchen es für ihren Job und ihr Hobby. Die Uniform wird am Wochenende getauscht gegen Trainingskleidung und Hallenparkett.

Nicht nur ihr Beruf verlangt viel Disziplin und Teamwork. Auch bei der Ausübung ihres Hobbys werden diese Tugenden den Polizistinnen und Polizisten des Polizeipräsidiums Duisburg abverlangt. Ihr Hobby? Handball!

Tagsüber verfolgen sie in Uniform Verbrecher und Verkehrssünder. Am Wochenende tauschen die rund 40 Duisburger Polizistinnen und Polizisten ihre Uniform gegen Sportbekleidung ein und wechseln ihr Revier.

Aus den Ordnungshütern werden dann Handballerinnen und Handballer, die am Wochenende auf dem Hallenparkett auf die Jagd nach Punkten gehen. Ganz



nebenbei halten sich die Polizisten durch ihr Hobby auch fit für den Beruf. Zwischen Sport und Beruf gibt es noch weitere Parallelen.

Sowohl im Handball als auch im Polizeiberuf ist Teamwork gefragt. Wer sich in der Mannschaft mit seinen Teamkollegen versteht und sich dort gut einfügen kann,

der hat auch im Polizeiberuf kein Problem im Team zu arbeiten.

Aber auch das Durchsetzungsvermögen im Handballsport ist bei der Polizei gefragt. Wer sich im Sport durchsetzen kann, der hat es auch im Dienst leichter. Handballsport und Polizeiberuf ergänzen sich also optimal.

**Handballerinnen
und Handballer
beim
PP Duisburg.**

PARTNER IN BAUFINANZIERUNGSFRAGEN

Hypothekendarlehen für Kauf, Neubau, Umfinanzierung: Zinssatz 4,55 %, effektiv 4,68 %, fest 10 Jahre, Tilgung 1 %.

NEU: Finanzierung bei Objektkauf auch mit Ablösung bestehender Kredite möglich.

Zinsen für die Zukunft sichern durch Forwarddarlehen ohne Zinsaufschlag.

Beamten- / Angestelltendarlehen: Festzins z.B. 5,99 % effektiv, 12 Jahre LZ, Laufzeit 20 Jahre, effektiver Jahreszins 6,49 %, Beispiel: 30.000 € kosten beim 30-jähr. mtl. 272 € incl. Vers.-Beitrag

Darlehen für Hausbesitzer: 10.000 € ohne Grundbucheintragung, Zinssatz 4,99 %, effektiv 5,08 %, Rate 83 €

Fordern Sie Angebote an!

Vermittelt: Gutfinanz Kapitalbeschaffung GmbH
Kopernikusstraße 15 • 37079 Göttingen
Fon 0551 / 9989844 • Fax 9989830
info@gutfinanz.de • www.gutfinanz.de

AUTOKAUF ZU TOP-KONDITIONEN

- ▶ Neuwagen
- ▶ Jahreswagen
- ▶ Gebrauchtwagen
- ▶ Fast alle Fabrikate – Enorm günstig!
- ▶ Freizeitmobil

Informieren Sie sich!

Ihr Ansprechpartner:
Kollege Thomas Brockhaus
Internet: www.fahrzeugkauf.com

(0 22 07) 76 77



Urlaub und Reisen

Bauernhof/Nähe St. P. Ording
Kühe, Kälber, Schafe, Pferde, Pony, Reiten möglich.
Ruhige, idyll. Lage zur Nordsee (800 m).
Gemütl. FeWo's für 2-6 Pers. od. Gruppen.
Frühstück m. Panoramabl., Sauna, Hausprospekt!
Tel. 0 48 62/85 41, Fax 10 30 84
www.rickerts.de, rickerts@t-online.de

Meißen (S-Bahn. n. Dresden)
01662, Meisastr. 26, T. 0 35 21-45 43 67
Zi. m. DU, WC u. TV, Ü+F ab 15 € p.P./T.
www.gastehaus-wittig.de



„Komm zurück“

Polizei Olpe informiert gezielt „Junge Fahrer“ über Unfallgefahren

13:30 Uhr. Zwei PKW stoßen zusammen. Das Resultat: Schwerverletzte und eine eingeklemmte Person. Für die am Unfallort vorbeikommenden „Jungen Fahrer“ hieß das: Anruf beim Notruf und die notwendigen Erste-Hilfe-Maßnahmen am Unfallort. Aus Sicht der Beteiligten dauerte es „sehr lang“ bis die Rettungskräfte am Unfallort eintrafen.

Die Unfalldemonstration war der Höhepunkt zum Ende der Verkehrssicherheitsveranstaltung für „Junge Fahrer“ in der Kreispolizeibehörde Olpe.

Sowohl die Kreispolizeibehörde Olpe als auch der Olper-Automobil-Club e.V. im ADAC bemühten sich intensiv um die

jungen Fahranfängerinnen/Fahranfänger. Gemeinsam mit weiteren Kooperationspartnern wie dem Straßenverkehrsamt, der Suchtberatungsstelle der Caritas, der Kreisverkehrswacht Olpe, der Sparkasse, der Allgemeinen Ortskrankenkasse, der Feuerwehr und dem Deutschen Roten Kreuz organisierten sie die über vier Tage laufende Veranstaltung „Komm zurück“. Die Schirmherrschaft übernahm der Landrat des Kreises Olpe, Frank Beckehoff. Der Olper-Automobilclub e.V. stellte das Gelände des Verkehrssicherheitszentrum Olpe Griesemert für die Veranstaltung zur Verfügung.

Die Verkehrssicherheitsberater luden alle weiterführenden Schulen des Krei-

ses Olpe ein. Auf diese Weise wurde die Zielgruppe der „Jungen Fahrer“ gezielt angesprochen. Die Schulen konnten pro Veranstaltungstag maximal sechs Klassen anmelden. Außerdem bekamen die Klassen einen Fragebogen ausgehändigt. Durch richtige Beantwortung der Fragen konnten sie drei Preise gewinnen. Der erste Preis war ein Sicherheitstraining für den gesamten Kurs und 300 Euro für die Klassenkasse, der zweite Preis 200 Euro und der dritte Preis 100 Euro.

Bei der Veranstaltung halfen die folgenden Programmpunkte, die „Jungen Fahrer“ für die Gefahrensituationen und bei Unfällen zu sensibilisieren:



Überschlagsimulator

In einen VW Golf, der sich um die Längsachse drehte, erlebten die jungen Menschen einen echten Überschlag und mussten anschließend versuchen, ohne Verletzungen aus dem auf dem Dach liegenden PKW auszusteigen.

Feuerwehr und DRK

Die Schüler und Schülerinnen versuchten, mit Hilfe der Feuerwehr eine verletzte Person aus einem stark deformierten PKW zu retten. Dabei benutzten sie u.a. schwere Rettungsgeräte der Feuerwehr. Sehr eindrucksvoll wurde allen klar, wie gefährdet Fahrzeuginsassen bei einem Verkehrsunfall tatsächlich sind. Beim Deutschen Roten Kreuz übten die jungen Fahranfänger parallel dazu wichtige Sofortmaßnahmen nach Verkehrsunfällen.

Polizei, Straßenverkehrsamt, Suchtberatungsstelle der Caritas

In Diskussionsrunden mit Polizei, Straßenverkehrsamt und Suchtberatung konnten Fachleuten in einer lockeren Runde viele Fragen der jungen Menschen beantwortet werden.

Rauschfahrt

Die Teilnehmer erlebten eine simulierte Fahrt unter Drogeneinfluss. Sie trugen eine Rauschbrille und fuhren mit vollbe-

setzten PKW (Fahrschulwagen mit ausgebildetem Fahrer) – wie nachts nach der Disco – über den angrenzenden Verkehrsübungsplatz.

Bremsvergleiche

Die Teilnehmer schätzten, wie viele Meter ein PKW nach einer Vollbremsung benötigt, um aus verschiedenen Geschwindigkeiten zum Stillstand zu kommen. Anschließend überprüften sie ihre Schätzergebnisse. Das Abschreiten des Reaktionswegs zeigte, wie viel Meter ein PKW bei verschiedenen Geschwindigkeiten in einer Sekunde zurücklegt.

Hydraulikplatte mit angrenzender Gleitfläche

Die Teilnehmer fuhren mit dem Wagen über eine Hydraulikplatte. Diese gab einen Impuls auf die Hinterräder und simulierte so ein ausbrechendes Fahrzeug. Die „Jungen Fahrer“ erlebten, wie es ist, wenn ein PKW nicht mehr zu halten ist. Zusätzlich schleuderte das ausbrechende Fahrzeug gegen ein Hindernis (Wasserwand) und verdeutlichte so einen Zusammenstoß.

Zur Erinnerung gab es am Ende der Veranstaltung für alle „Jungen Fahrer“ ein kleines Präsent.

Martin Witzel, KPB Olpe – VSB –

TKBO
Ausrüstungen
Karl-Friedrich-
Strasse 24
44799 Bochum

Thomas Küpper

TKBO

Ihr Fachhändler für Polizei, Justiz, Feuerwehr,
THW und Ordnungsbehörde

Telefon:
0234 / 9409680
Fax:
0234 / 9409550



Einsatztasche
58,- € inkl. MwSt



**Universal
Funkgerätehalter**
19,- € inkl. MwSt



Strickjacke moosgrün
46,50,- € inkl. MwSt



Starforce Mirage
65,- € inkl. MwSt



**Durchsuchungshandschuhe
mit Kevlar**
40,- € inkl. MwSt



Handschellenschnellverschluss
9,- € inkl. MwSt

Unser Gesamtlieferprogramm und ständige Angebote finden Sie unter www.tkbo.de

Preisrätsel



Haupt- arten- weg	alber- ner Streich	Storch in der Fabel	unbe- stimmt- er Artikel	Zeichen für Tantal	Daten- eingabe in den Computer	Zeichen für Gallium
faul, müßig				22		
Abk.: folgende Seifen	4	römische Göttin der Jagd		14		
einen Motor „fri- sieren“		6			gesetz- lich	ital. Opern- kompo- nist †
Abk.: Rechnung	18	Dramen- held bei Shakes- peare		Wind- seife des Schiffes		
spa- nische Anrede: Herr		Feuer- werks- körper		12		
		1		Spiel- marke		dem Adressat zuge- stellt
dauerndes Nach- denken		unnötig längere Strecke		Weid- werk		
					8	
				russ. Geld- einheit	Stand- bild	Tiefen- gestein
Kurzwort von Memo- randum	Frach- ter		Glück verhei- ßend, gesund			
hinab	11					
Abk.: Aktien- gesell- schaft			Teil der Gitarre		Abk.: Ama- teur Foot- ball Asso- ciation	3
Ziel, das nie erreicht wird		nicht häufig				15
		2		Kanton d. Schweiz engl.: Pause		9
die- bischer Vogel		Teich- blume		Nacht- lager		19
5			7	13	AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS ■ A F ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ B R U T O F E N ■ W A E K E L N ■ A N G S T ■ T ■ ■ S C H T W O K ■ C K A S I N O ■ S H I R T ■ E ■ R ■ B U E S P E ■ D A R M F L O R A ■ G R A M ■ E ■ U ■ ■ D ■ A M P E L ■ M I T H I L F E ■ I O ■ O ■ A L I ■ T ■ A R K T I S ■ S T E R N ■ T N T ■ A O ■ H E G E ■ A G O S S I ■ S P A N N ■ S P ■ B A ■ C L E A N ■ H A ■ S ■ ■ L U N T E ■ K A S E I N ■ F ■ G A G	
Gewässer				Teil des Stiefels		
Abk.: Seine Exzellenz			Abk.: Samstag			
Sport- größe			17	10		
Zeichen für Holmium			weibl. Vor- name		Abk.: Medizin	
eine Welt- religion		16				
			21			
Raucher- gerät		Abk.: limited				

sl0924,8.8-61 Gloria Estefan (1-13)

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

**Kugelschreiber
„Polizei-Edition“**
Gewinnen Sie mit
der „Streife“ jeweils einen
von 10 Lamy-Kugelschreibern.



Der Kugelschreiber „Pur“ wird von der Fa. Lamy mit dem Slogan „LAMY pur. Nicht mehr und nicht weniger.“ vertrieben. Der hochwertige Kugelschreiber hat eine klare und zylindrischer Form aus Aluminium, mit guillochierter Streifenprofilstruktur. Die Redaktion „Streife“ hat die zehn zu gewinnenden Kugelschreiber mit einer unverwechselbaren Lasergravur „POLIZEI“ des Landes Nordrhein-Westfalen“ + dem Landeswappen versehen.

Jetzt nur noch das richtige Lösungswort auf einer ausreichend

frankierten Postkarte oder per E-Mail bis zum 15. Februar 2008 einsenden an:

Innenministerium NRW
Redaktion „Streife“
Kennwort: Pur
Haroldstraße 5
40213 Düsseldorf

Bitte der Redaktion:
Bei E-Mails im Betreff nur PREIS-
RÄTSEL eintragen und grundsätz-
lich die vollständige Privatadresse
angeben. Danke!

In der nächsten Ausgabe:



Trageversuch gestartet

Am 3. Dezember 2007 hat Innenminister Dr. Ingo Wolf im Rahmen einer Pressekonferenz den Trageversuch der neuen blauen NRW-Polizeiuniform gestartet. In den Behörden Bielefeld, Krefeld und Mettmann testen jetzt die Kolleginnen und Kollegen rund neun Monate die neue Wachdienst- und Bürouniform auf ihre Alltagstauglichkeit. Einige Rückmeldungen, speziell auch zur Streife-Sonderausgabe „Neue NRW-Polizeiuniform“ sind bereits in der Redaktion „Streife“ eingegangen.

Die „Streife“ wird in ihrer nächsten Ausgabe über den Trageversuch und die ersten Erfahrungen berichten.

Landespreis Innere Sicherheit 2007

In diesem Jahr wurden Ordnungspartnerschaften aus Krefeld, Gelsenkirchen und Hilden für ihr erfolgreiches Engagement zur inneren Sicherheit unseres Landes ausgezeichnet. Im feierlichen Rahmen überreichte ihnen Innenminister Dr. Ingo Wolf in der Mönchengladbacher Kaiser-Friedrich-Halle die Ehrenurkunden.

Die Preisträger 2007:

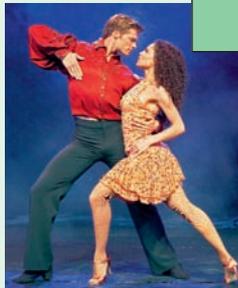
- Präventionsrat Gelsenkirchen (PräGe) – „Sicherheit im Öffentlichen Personenverkehr“
- ASS! Hilden – „Aktionsbündnis Senioren-Sicherheit“
- Initiative „Krefelder Fairkehr“ – „Unsere Fairantwortung für Kinder im Krefelder Verkehr“

Rätselgewinner

Herzlichen Glückwunsch Herr Volker Klaus-Damberg aus Herne und Herr Klaus Rohr aus Bochum. Sie haben jeweils zwei Eintrittskarten für das Musical

„Miami Nights“
im Düsseldorf Apollo Theater

gewonnen. Ihnen und Ihrer Begleitung wünscht die Redaktion „Streife“ viel Spaß.



IMPRESSUM

Herausgeber: Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen
Haroldstraße 5
40213 Düsseldorf

Verantwortlich: Dieter Spalink,
Leiter des Referates Öffentlichkeitsarbeit

Redaktion: Ralf Hövelmann, Sabine Severing,
Bettina Niewind

Anschrift der Redaktion:
Innenministerium NRW
– Öffentlichkeitsarbeit –
– Redaktion „Streife“ –
Haroldstraße 5, 40213 Düsseldorf
Tel. (02 11) 8 71-23 66,
Fax (02 11) 8 71-23 44
CN-PolNRW 07-221-2366
Internet: www.streife-online.de
E-Mail: streife@im.nrw.de

Verlag, Herstellung und Anzeigen:
VVA Kommunikation GmbH,
www.vva.de
Höherweg 278, 40231 Düsseldorf,
Telefon (02 11) 73 57-0,
Telefax (02 11) 73 57-507.

Anzeigenverkauf: Petra Hannen
Tel. (02 11) 73 57-6 33,
Anzeigentarif Nr. 20 vom 1. Oktober 2006.
Anzeigenschluss: jeweils am 1. des Vormonats.

Beiträge zur Veröffentlichung können direkt an die Redaktion im Innenministerium gesandt werden.

An den abgedruckten Beiträgen behält sich die „Streife“ alle Rechte vor. Nachdruck aller Artikel, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe. Die mit Namen versehenen Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers (Signet des Herausgebers ■) wieder.

Kürzungen von Leserzuschriften behält sich die Redaktion vor und bittet hierfür um Verständnis. Für Manuskripte und Fotos, die unaufgefordert eingesandt werden, wird keine Haftung übernommen.

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier.

Bezugsbestimmungen:
Die „Streife“ erscheint 10-mal, davon zwei Doppelhefte Jan./Febr. und Juli/Aug. Der Abonnementpreis beträgt jährlich 28,- € (inkl. 7% Umsatzsteuer und Versandkosten).

Redaktionsschluss für nächste Ausgabe war der 3. 12. 2007.

ratgeber **bauen**

Das Handbuch für den Bauherrn

BAUWISSEN
aktuell

Jetzt im Handel!

ist der unverzichtbare
Ratgeber für jeden
Bauherrn:

Nur
9,90 €!

- über 360 Seiten
Wissen rund um Planung,
Bauweisen, Hausbau und Altbau
- umfassende Informationen
zu Förder- und Finanzierungs-
richtlinien
- zahlreiche Abbildungen,
Tabellen und Preis-
informationen
- praktisches Taschenbuchformat

Werden Sie fit für das
große Abenteuer „Hausbau“
und bestellen Sie jetzt!



Express-Onlinebestellung
unter www.vva-webshop.de

Oder **Coupon** ausfüllen
und einsenden an:

VVA Kommunikation GmbH
Leserservice
Postfach 10 51 53
D-40042 Düsseldorf

Schneller geht's per
E-Mail: leserservice@vva.de
oder **Telefon:** 0211/7357-155

Bestell-Coupon

Ja, hiermit bestelle ich ____ Expl. „Bauwissen aktuell“ (Best.-Nr.: 57300017) zum Preis von 9,90 Euro zzgl. 2,50 Euro Versandkosten.

Name, Vorname: _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Mein Zahlungswunsch:

bequem und bargeldlos per Bankeinzug

Geldinstitut: _____

BLZ: | | | | | | | | | |

Konto-Nr.: _____

nach Erhalt der Rechnung

Datum: _____ Unterschrift: _____